

G E M
E I N
S A M

GEMEINSAM Auferstehung erleben



Gemeindebrief der Evang.-Luth. Kirchengemeinden
Jesajakirche und St. Paulus

Ausgabe 1/2026
Ostern bis Advent

INHALT

Geistliches Geleitwort 3

OSTERN

Höhepunkte in Jesaja und St. Paulus 5
 Kreuzweg in Jesaja, Ostermarkt des Bastelkreises,
 Gottesdienst mit österlicher Musik 6
 Gottesdienste im Überblick 17

GEMEINDELEBEN

Kirche Kunterbunt – Mitmach-Kirche für Kinder,
 Picknick-Gottesdienst zu Pfingsten 7
 Gemeindeausflug an Christi Himmelfahrt, Tauffest
 am Hachinger Bach, neuer offener Seniorentreff 8
 Upcycling-Nähworkshop, Bücherverkauf 9
 Gemeindefeste in Jesaja und St. Paulus 10
 Sommerpredigtreihe 2026 11
 Erntedank erleben, Gutes tun 12
 Inklusion feiern – Blindenmesse in St. Paulus 13
 Vorstellung Musizierkreis und Tanzgruppe St. Paulus 14
 Chorausflug und Konzert in Donaueschingen 21
 Dieter Prager zu seiner Wahl in die Synode 23
 Menschen in der Gemeinde: Prädikant Dieter Prager 24
 Weitere Nachrichten 15/16

WIR IN DER REGION

Umbruch und Aufbruch – neue Pläne des Dekanats 26

PARTNERSCHAFT

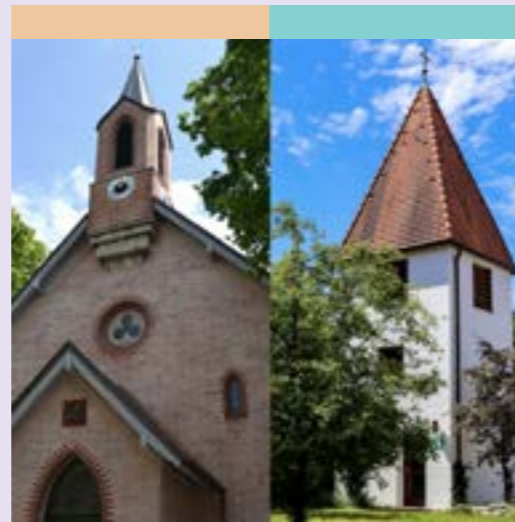
Neues aus Mavande 28

CHRISTLICHES LEBEN

Gunst, Gaben und Geld – wo unser Herz daheim ist 31
 Aufbruchstimmung: Biodiversität bei uns 32
 Lach´ mal wieder – Kirchenkabarett feiert Jubiläum 34

SERVICE

Gottesdienste und weitere Termine 17/20
 Kirche für alle – Regelmäßige Angebote 18/19
 Kontaktadressen für akute Hilfe 20
 Kontakt und Impressum 35
 Kinderseite 36



Über das Lachen

Kennen Sie das Osterlachen? Osterlachen, oder auch Ostergelächter, bezeichnet den Brauch, in der Predigt an Ostern die Zuhörer durch einen „Osterwitz“ zum Lachen zu bringen. In einigen Regionen in Bayern war es vom 14. bis 16. Jahrhundert ein fester Bestandteil des christlichen Brauchtums. Christus ist auferstanden, der Teufel hat nichts mehr zu lachen, die Erlösten umso mehr. Natürlich war dieses Osterlachen ein Trotzdem-Lachen: Der eigene Tod wird kommen, aber er ist nicht das Ende. Für den Himmel verspricht Jesus: „Ihr werdet lachen!“ (*Lukas, Kapitel 6,21*)

Im 16. und 17. Jahrhundert wurde das Osterlachen verboten: Zu albern schien es den Kirchenherren. Die Reformation und Martin Luther waren hier mitverantwortlich – Glaube sollte nüchtern und schlichter werden. Dass Lachen schon im Mittelalter verdächtig war, zeigen manche Strafen: Fasten für einen Lachausbruch, drei Tage Kirchenausschluss für Gelächter während des Chorgebets. Lachen wirkt der Furcht entgegen, und wenn es keine Furcht mehr gibt, wird es keinen Glauben mehr geben. Wenn über alles gelacht wird, dann am Ende auch über Gott, so die Argumentation damals.

Dabei ist es doch gut, wenn die Angst etwas kleiner wird. Lachen ist nachweislich gesund, das lässt sich bei Google und Co. leicht nachlesen. Trotzdem lachen Erwachsene in der Regel nur selten. Kinder lachen etwa 400 Mal pro Tag – ein Erwachsener nur noch etwa 20 Mal. Ich glaube, dass Jesus ganz viel Humor hatte. Feste und Feiern, wo es in der Regel lustig zugeht, hat er eindeutig unterstützt. So hat er z.B. Wasser zu Wein gemacht und damit dafür gesorgt, dass Hochzeitsfeierlichkeiten nicht frühzeitig enden mussten.

Lachen hat viele Funktionen: Manchmal lacht man für einen Moment den Ernst der Dinge weg; man lacht sich den

Pfarrerin
Silke Höhne

Ernst des Lebens ein wenig von der Seele. Lachen ist eine häufige Reaktion, wenn ein Mensch unter Schock steht. Durch das Lachen werden positive Signale gesendet, wodurch sich die Anspannung etwas löst und der Mensch wieder handlungsfähig wird.

Und was hat es nun mit dem Osterlachen auf sich? Die Funktion des Osterlachens ist es, den Schrecken des Karfreitags weg- und die Osterfreude herzulachen – schließlich ist ja kein geringerer als der Tod besiegt worden am Ostermorgen. Es hat also seine Berechtigung, sich die Schwere des Karfreitags von der Seele zu lachen und so befreit in die Ostertage zu gehen.

Am Ende noch ein Filmtipp passend zum Osterlachen: Monty Pythons „Life of Brian“. Wussten Sie, dass dieser Film an Karfreitag nicht öffentlich gezeigt werden darf? Ich wusste es nicht. Wobei der Karfreitag tatsächlich ein Tag ist, an dem lustige Filme unpassend sind. Aber für Ostern sei Ihnen dieser Film sehr empfohlen. Und keine Sorge, Jesus wird darin nicht lächerlich gemacht! Er kommt nämlich gar nicht vor – der Film handelt von einem Menschen, der nur ganz zufällig am gleichen Tag wie Jesus in einem Stall ein paar Straßen weiter geboren wurde. Sie kennen den Film nicht? Dann sei er Ihnen hiermit ans Herz gelegt. Shalom dann. Tschüss, Servus, Ciao. Habt Spaß am Leben! Es ist ein Geschenk Gottes. Always look on the bright side of life. Und: „Frohe Ostern!“

Pfarrerin Silke Höhne

Ostern 2026

Ein eisiger Winter liegt hinter uns – manchmal durch kühle Außentemperaturen, manchmal auch durch das Geschehen in der Welt bedingt. Immer wieder konnte ich kaum glauben, was in der Welt geschieht. Der Krieg in der Ukraine, die kriegerischen Töne aus dem Nahen Osten, frostige Zeiten in den USA und bei der Debatte um Grönland.

Auch abseits der Weltpolitik wird es gelegentlich frostig. Wenn ein Streit oder ein Missverständnis nicht mehr lösbar scheint. Wenn ich lieber einen Kontakt beenden möchte, als mich weiterhin unverstanden und als Person abgelehnt zu fühlen. Manchmal will ich dann mit dem Kopf durch die Wand, will meinen Mitmenschen um jeden Preis von der Richtigkeit meiner Sicht der Dinge überzeugen oder ihn eben links liegen lassen. Ingeheim wünsche ich mir, dass das Eis zwischen uns so bricht – das Ergebnis ist jedoch selten eine wärmere, herzlichere Stimmung, sondern eher Kopfschmerzen.

Ostern ist anders. Das Eis bricht nicht mit Gewalt oder Gegengewalt. Versöhnung braucht andere Wege als den, mit dem Kopf durch oder gegen die Wand zu rennen. „Wie ein Blatt an toten Zweigen ... wie der Frühling, wie der Morgen“: „So ist Versöhnung, so muss der wahre Frieden sein“, wie es Jürgen Werth in seinem Osterlied aus dem Liederbuch „Kommt, atmet auf“ dichtet. Ostern und Versöhnung geschehen leise, sanft – und doch mit großer Kraft.

Jesus ist an Ostern auferstanden. Der Stein wurde vom dunklen, kalten Grab gewälzt, damit wir eben nicht mehr mit dem Kopf durch die Wand müssen. Ostern ist das bedeutendste Fest im Christentum überhaupt, wichtiger als Weihnachten sogar. Das merkt man daran, dass über die Auferstehung Jesu in allen vier Evangelien berichtet wird; die

Weihnachtsgeschichte dagegen suchen wir bei Markus und Johannes vergeblich.

Darum lasst uns Ostern in Paulus und in Jesaja mit fröhlichen Herzen feiern. Lasst uns gemeinsam singen in den Ostergottesdiensten! Lasst uns miteinander das Osterlachen lachen! Die Termine unserer Gottesdienste finden Sie auf der folgenden Seite. Herzliche Einladung dazu an Klein und an Groß, denn wie immer haben wir auch ein großes Kinderprogramm in unseren Kirchen für die Jüngeren vorbereitet.

Karwoche & Ostern für Kinder ...

Palmsonntag (29. März)

Der Palmsonntag hat seinen Namen von den Palmzweigen, mit denen die Menschen von Jerusalem Jesus auf seinem Weg in die Stadt begrüßt haben. Wir feiern diesen Tag, der auch der Beginn der Karwoche ist, mit einem Familiengottesdienst um 10 Uhr in der Gustav-Adolf-Kirche.

Gründonnerstag (2. April)

Am Abend vor seiner Gefangennahme versammelte Jesus seine engsten Freunde zu einem letzten Abschiedsmahl. Er teilte Brot und Wein und bat sie, es zu seinem Andenken weiterhin so zu halten. In St. Paulus feiern wir um 16.30 Uhr gemeinsam Kinderabendmahl.

Karfreitag (3. April)

Der Karfreitag ist der Tag, an dem wir des Todes Jesu Christi gedenken. Wir tun das in kindgerechter Form in einem kurzen Gottesdienst um 15 Uhr in der Jesajakirche.

Ostersonntag (5. April)

Ostern ist das wichtigste und älteste Fest der Christen. Gefeiert wird die Auferstehung Jesu von den Toten. Gott hat Jesus von den Toten auferweckt und damit gezeigt: Jesus ist stärker als der Tod. Trauer wird in Freude, Angst in Mut und Sorge in Zuversicht verwandelt. Wir feiern das um 11.30 Uhr in einer Andacht mit anschließendem Ostereiersuchen in der Jesajakirche.

OSTERN

... und in der Region

Palmsonntag

10 Uhr: Gottesdienst in allen drei Gemeinden

Gründonnerstag

19 Uhr: In Gustav-Adolf und in St. Paulus findet ein Tischabendmahl statt.

Karfreitag

10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl in allen drei Kirchen
15 Uhr: In Gustav-Adolf und St. Paulus findet ein Gottesdienst zur Todesstunde statt, der mit viel Musik und Texten gestaltet wird. In Jesaja ist der Gottesdienst zur Todesstunde vor allem für Familien gedacht.

Samstagnacht

21 Uhr: In Jesaja wird der Ostertag mit einem Gottesdienst am Samstagabend begonnen.

Ostersonntag

5.30 Uhr: In Gustav-Adolf und St. Paulus wird das Fest der Auferstehung gefeiert, musikalisch gestaltet von der Osterschola.

10 Uhr: Ostergottesdienst in allen drei Gemeinden
11.30 Uhr: Ostergottesdienst mit Ostereiersuche speziell für Kinder in Jesaja (s. nebenstehender Text)

Ostermontag

10 Uhr: Alle drei Kirchen feiern den Ostermontag gemeinsam mit einem Gottesdienst in der Perlacher St.-Paulus-Kirche.

Kreuzweg in der Jesajakirche

Von **Palmsonntag bis Karfreitag** steht allen Besuchern wie in den vergangenen Jahren von 10 bis 18 Uhr der **Kreuzweg im Meditationsgarten der Jesajakirche** offen. Es erwartet Sie ein besinnlicher Kreuzweg mit kreativen Stationen, die zum Mitmachen und Nachdenken in der Karwoche einladen. Das Angebot ist für Groß und Klein, auch Kinder ab 4 Jahren werden Gefallen finden an den Aufgaben.

Start des Kreuzwegs ist am Eingang der Jesajakirche.

Alte Musik aus der Osterzeit

Österliche Stimmung kann auch nach der Osterzeit aufgenommen, und zwar mit der passenden Musik. Dieses Jahr passiert das im Gottesdienst am **19. April um 10 Uhr in der Jesajakirche**, wo das Ensemble für Alte Musik St. Paulus die musikalische Gestaltung übernimmt. Es wird vielstimmige österliche Musik vergangener Jahrhunderte erklingen, dargeboten auf historischen Instrumenten, die den liturgischen Raum klanglich bereichern und zum Innehalten einladen.

Das Ensemble für Alte Musik St. Paulus wurde vor wenigen Jahren gegründet und probt etwa alle vier Wochen in der St.-Paulus-Kirche. Musiker unterschiedlicher Generationen bringen hier ihre Erfahrungen und Klangvorstellungen ein. Der musikalische Schwerpunkt liegt auf mehrstimmiger bzw. mehrchöriger Musik der Renaissance und des Frühbarock, ergänzt durch vereinzelt moderne Werke.

Wer Interesse hat, im Ensemble mitzuwirken, kann sich gerne bei Thomas Kruse (Tel.: 089 6376725, E-Mail: thomas.canticolino@web.de) melden. Spieler von Instrumenten wie Blockflöte, Zink, Posaune, Gambe oder Dulzian sind herzlich willkommen.



Österliches, liebevoll gebastelt, gibt es beim Ostermarkt nach dem Gottesdienst am 15. März in St. Paulus zu kaufen.

Ostermarkt des Bastelkreises

Nach erfolgreichem Verkauf beim Christkindlmarkt wollen wir wieder den traditionellen Ostermarkt veranstalten. Er findet am 15. März nach dem Gottesdienst im Gemeindehaus von St. Paulus in Perlach statt, von 11 bis etwa 14 Uhr. Über zahlreiche Besucher und Spender würden wir uns freuen.

Sämtliche Erlöse aus unseren Verkäufen gehen wieder an die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München. Sie unterstützt Familien von todkranken Kindern zu Hause.

Interessierte Bastelbegeisterte sind – gerne auch nur zum Schnuppern – herzlich willkommen. Vielen Dank für Ihre Mithilfe, egal in welcher Form!

Ute Schirwitz

Kontakt zum Bastelkreis:

- Ute Schirwitz: Telefon 089 6801575 oder 01579 0425917
- Petra Schwab: Telefon 0176 80124131

Kirche Kunterbunt

Mitmach-Kirche für Kinder am 10. Mai

Was hat Kirche Kunterbunt mit Pippi Langstrumpf gemein? Eigentlich gar nichts! Oder vielleicht doch? Kirche Kunterbunt ist frech und wild und wundervoll. Kirche Kunterbunt ist Qualitätszeit und schafft Glaubensräume: zwischen Chaos, Leichtigkeit und Unkonventionellem, zwischen Glauben und Zweifeln, zwischen Glitzerwimperntusche und Konfetti, zwischen Jung und Alt, zwischen Gemeinden vor Ort und dem ganz normalen Alltag – genau da wird das Evangelium mit allen Sinnen erlebt, wird Gott in seiner Liebe begegnet.

Kirche Kunterbunt richtet sich auch an Menschen, denen Kirche fern ist. Im Mittelpunkt stehen Kinder (ca. 5 bis 12 Jahre) und ihre Bezugspersonen: Menschen, die sich als Familie verstehen und Alltag miteinander leben. Kirche Kunterbunt ist kein Kinderprogramm mit Erwachsenen-Aufsicht, Jüngere und Ältere werden stattdessen gleichzeitig angesprochen. Die Grundhaltung ist nicht ein „Wir für euch“, sondern ein „Wir mit euch“.

Kirche Kunterbunt hat eine klare Mitte – Jesus Christus. Seine Botschaft stiftet Gemeinschaft und kann ohne Zwang erlebt werden. Die Struktur ist einfach. Im Vorbereitungsteam kann jede/jeder mitmachen. Das Team freut sich über jedwede Unterstützung! Jede Kirche Kunterbunt steht unter einem Thema und einer biblischen Erzählung.

Die nächste Kirche Kunterbunt? Findet am Sonntag, 10. Mai 2026, von 10 bis 12.30 Uhr in der Gustav-Adolf-Kirche (Hohenaschauer Str. 3 in Ramersdorf) statt.

Wer kann etwas für das gemeinsame Essen mitbringen? Wir freuen uns über jeden Beitrag für das Buffet. Danke!

Angela Zielke

„Fête en Rouge“ Pfingsten in Gustav-Adolf

Man kennt sie inzwischen vielerorts: die eleganten „Fêtes en Blanc“, die Feste in Weiß. Stilvoll, zurückhaltend, fast ein bisschen geschneigelt. Wir setzen bewusst einen Kontrapunkt – und feiern Pfingsten in Rot. Leuchtend. Lebendig. Begeisternd. Bei uns gibt es ein „Fête en Rouge“ – kein Fest der Perfektion, sondern ein Fest des Geistes, der verbindet.

Am Pfingstsonntag, 24. Mai 2026, laden wir um 10 Uhr zu einem Picknick-Gottesdienst im Pfarrgarten der Gustav-Adolf-Kirche ein.

Rot ist die liturgische Farbe des Heiligen Geistes – die Farbe von Feuer, Leidenschaft, Mut und Aufbruch. Und genau das wollen wir sichtbar werden lassen. Darum: Trauen Sie sich ruhig zu mehr als nur einem kleinen roten Accessoire! Ein rotes Kleid, ein Hemd, ein Tuch, ein Hut – alles darf, nichts muss. Und wer es lieber dezent mag: Auch ein kleiner roter Akzent ist herzlich willkommen. Jede*r ist willkommen. Und alles, was rot ist – oder auch nicht ganz?

Wir feiern draußen, unkompliziert und gemeinschaftlich. An Biertischen und Bänken, so wie es passt und praktikabel ist. Kein festliches Tafeln, sondern ein offenes Miteinander – mit Picknickkörben, Dingen zum Teilen und Zeit zum Kennenlernen.

Pfingsten war schon immer das Fest, an dem Menschen ihre Komfortzonen verlassen haben: Sprachgrenzen wurden überwunden, Herzen geöffnet, Neues gewagt. Als Arbeitsgemeinschaft wollen wir genau das feiern – bunt, lebendig und mit Freude am gemeinsamen Glauben.

Musikalisch wird es beschwingt und tragend zugleich. Für Erfrischungen ist gesorgt – und für gute Gespräche sowieso. Und falls der Himmel an diesem Morgen eher grau als feurig rot sein sollte, feiern wir einfach in der Kirche weiter. Pfingsten lässt sich schließlich nicht aufhalten.

Prädikant Dieter Prager (EMB)

Gemeinsam Ausflug machen

Christi Himmelfahrt mit der Gemeinde

Christi Himmelfahrt ist dieses Jahr am 14. Mai. Den Termin sollte man sich vormerken, denn traditionell gibt es an diesem Feiertag einen Gemeindeausflug. Eingeladen sind Jung und Alt, gemeinsam eine Stadt in der Nähe zu erkunden. Wohin es diesmal geht – und alle weiteren Details –, entscheidet sich erst noch und wird auf den Webseiten der Kirchengemeinden bzw. im elektronischen Infobrief bekanntgegeben. Sicher ist: Es wird ein Tagesausflug voll guter Gespräche und guter Laune werden.

Taufest am 21. Juni am Hachinger Bach

„Einfach taufen“ – unter diesem Motto feiern wir die Taufe mehrerer Kinder direkt am Hachinger Bach. Bei schönem Wetter stellen wir Biergarnituren an den Hachinger Bach und feiern ab 10 Uhr gemeinsam mit den Familien die Taufen. Die Feiernden bringen Kuchen und Salate mit, für Grillgut und Getränke sorgt die Kirchengemeinde.

Sollte es tatsächlich regnen, verlagern wir das Taufest auf das Kirchengelände von St. Paulus, so dass wir unter Dach sind und zum Taufen mit Regenschirm zum Hachinger Bach wandern.

Interessierte Familien melden sich bitte bei ihrer Pfarrperson: Stefan Ammon, Silke Höhne oder Susanne Trimborn.

Gemeinsam statt einsam

Offener Treff für Seniorinnen und Senioren

Unter dem Motto „Gemeinsam statt einsam“ möchte der Verein Foodsaving & More e.V. zusammen mit der Jesajakirche ein neues Angebot für Seniorinnen und Senioren im Gemeindesaal der Jesajakirche etablieren.

Wir wollen einen Raum schaffen, in dem Menschen zusammenkommen, sich informieren können über für Senioren relevante Themen, sich austauschen und Gemeinschaft erleben.

Unser Anliegen ist es, Einsamkeit entgegenzuwirken, echte Gespräche zu ermöglichen, geistige Anregungen zu geben und ein „Wir“-Gefühl zu fördern. Jede und jeder ist willkommen – ohne Anmeldung, ohne Verpflichtungen, einfach dazukommen.

Die Eckdaten

- **Wann?** Freitags 15.30 bis 17.30 Uhr, zunächst einmal im Monat: Fest stehen der 27. März und 24. April, weitere Freitage sind in Planung
- **Was erwartet Sie?** eine offene, herzliche Runde mit Zeit für Begegnung, Vorträge, Austausch und neue Kontakte, Kaffee, Tee und eine gemütliche Atmosphäre sowie ein Ort, an dem man sich gesehen und willkommen fühlt

Im Mittelpunkt steht das Miteinander – der Austausch, die Gespräche, das gemeinsame Erleben. Einfach eine gute Zeit in Gemeinschaft. Wir freuen uns auf alle, die Lust haben vorbeizuschauen!

Pfarrerin Silke Höhne



Upcycling-Nähworkshop im Herbst

Wer hat Lust, alten Stoffen neues Leben einzuhauchen und dabei gemeinsam kreativ zu werden? Unter dem Motto „Wir bringen Altes (wieder) zum Tragen“ wollen wir im Herbst einen Upcycling-Nähworkshop veranstalten. Wir nähen gemeinsam individuelle Taschen – ob aus alten Jeans, Stoffresten oder ausgedienten Hemden, der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Vielleicht hängt im Schrank ein Lieblingskleidungsstück, dem ein „zweites Leben“ geschenkt werden soll?

Der Workshop richtet sich an alle, die Spaß am Nähen haben. Kenntnisse im Umgang mit der Nähmaschine sind von Vorteil. Die Näherfahrung sollte bei der Wahl des Produktes Berücksichtigung finden. In einem Vorbereitungsabend besprechen wir mögliche Schnitte und weitere benötigte Materialien. Der Workshop findet an einem Samstag in der Folgewoche statt. Wer eine Nähmaschine hat, bringt diese gerne mit. Bei Interesse bitte bis 31. August 2026 im Pfarramt von St. Paulus (Kontakt auf S. 35) melden, wir werden dann einen passenden Termin im Herbst 2026 finden.

Karin Wolpert-Kock

Lesen und spenden

Viele Möglichkeiten, zum Buch zu kommen

Der Büchermarkt der Jesajakirche zugunsten von „Brot für die Welt“ findet jährlich am vorletzten November-Samstag statt – dieses Jahr am 21. November.

Doch es gibt mehr Möglichkeiten, an gutes Lesefutter (und anderes mehr) zu kommen: Auf „booklooker“ (www.booklooker.de) können im Internet jederzeit Bücher aus dem Jesaja-Fundus bestellt werden. Christiane Kirchenbauer, eine frühere Sekretärin unserer Kirchengemeinde, bietet für den Jesaja-Büchermarkt unter ihrem Anbieternamen „lesemäusin“ eine Auswahl von mehr als 100 gut erhaltenen Büchern, DVD-Filmen, Audio-CDs, Hörbüchern und Spielen an. Für jedes Buch steht eine sorgfältig ausgearbeitete Kategorisierung und Beschreibung bereit, im Bücherbestand kann nach Autor oder Titel recherchiert werden.

Auch offline gibt es viel zu entdecken: Im Kirchenvorraum der Jesajakirche gibt es ganzjährig Bücherregale, in denen rund 300 Bücher, Spiele und andere Medien darauf warten, für Ihren persönlichen Bedarf kostenlos bzw. auf Spendenbasis mitgenommen zu werden.

Über Ihre Geldspende für den Büchermarkt (z.B. in den gegenüberliegenden, mit „Brot für die Welt“ gekennzeichneten, silberfarbigen Briefkasten) freuen wir uns. Bücherspenden (bitte keine zu alten Bücher) nehmen wir ebenfalls an; bei einem größeren Umfang bitten wir im Vorfeld um Kontaktaufnahme über das Jesaja-Pfarramt (Kontakt auf S. 35).

Norbert Tietgen

Alle Infos zum Jesaja-Bücherverkauf:

www.jesajakirche.de/veranstaltungen/buechermarkt-0



Gemeindefeste 2026

12.7. - St. Paulus

19.7. - Jesaja

Das Sommerfest der St.-Paulusgemeinde findet in diesem Jahr am 12. Juli statt. Es startet um 10 Uhr mit einem Familiengottesdienst. Musikalisch gestaltet wird der Gottesdienst von den Flötenschülerinnen und -schülern von Maria Baudenbacher.

Bei schönem Wetter wird dann im Pfarrgarten weitergefeiert, alte Bekannte können getroffen und neue Bekanntschaften gemacht werden. Dabei gibt es Gegrilltes, Bier vom Fass, Kaffee und Kuchen, Eis und alkoholfreie Cocktails.

Daneben steht natürlich auch ein spannendes Rahmenprogramm: Für die Kinder wird ein Kinderprogramm angeboten, die Flötenkinder geben ihr Sommerkonzert.

In diesem Jahr wird das Jesaja-Gemeindefest zusammen mit dem traditionellen Mavandetag (s. Bericht auf S. 28) gefeiert, und zwar am 19. Juli.

Beginn ist um 10 Uhr mit einem Gottesdienst – wenn es das Wetter zulässt, wird er Open-Air im Garten der Jesajakirche stattfinden, wie auch der gesellige Teil im Anschluss (ab ca. 11.30 Uhr).

Wie immer wird das Gemeindefest für Alt und Jung sein: Zu essen gibt es in guter Partnerschaftstradition das tansanische Nationalgericht „Makande“, einen leckeren Eintopf. Daneben wartet ein Glücksrad auf die Besucher, auch ein Programm für die Kleinen ist geplant. Vielleicht wird auch die Popcornmaschine angeworfen – es lohnt sich auf jeden Fall, vorbeizukommen.

Das Fest dauert bis ca. 15 Uhr, sodass genug Zeit bleibt für Vorbereitungen zum WM-Finale am Abend.

7 Termine, ein Thema: Paul Gerhardt

Sommerpredigtreihe in den Schulferien in St. Paulus, Jesaja und Gustav-Adolf



Es ist gute Tradition, dass es zu den bayrischen Schulferien eine Sommerpredigtreihe gibt, die sich mit einem Thema tiefer auseinandersetzt und es von verschiedenen Seiten beleuchtet. In diesem Jahr dreht sich alles um den Theologen und Kirchenlieddichter Paul Gerhardt.

Jeden Sonntag in St. Paulus und zusätzlich abwechselnd in Jesaja und der Gustav-Adolf-Kirche wird es dazu eine Predigt geben. Beginn ist jeweils um 10 Uhr.

Das Thema

Dieses Jahr begehen wir den 350. Todestag von Paul Gerhardt (1607 bis 1676). Paul Gerhardt ist der bedeutendste evangelische Kirchenlieddichter nach Martin Luther; 26 seiner Liedtexte finden sich in unserem Evangelischen Gesangbuch und gehören zu den beliebtesten Musikstücken vieler Kirchenbesucher. Geschrieben hat er freilich weitaus mehr.

Seine Liedtexte und Melodien haben Eingang gefunden in die Passionen und Oratorien von Johann Sebastian Bach. Daher weiß man bis heute, wie seine Lieder klingen.

Bekannte Lieder zur Sommerszeit von Paul Gerhardt sind z.B. „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ oder „Die güldne Sonne“. Aber Lieder von Paul Gerhardt gibt es für jede Jahreszeit und für jede Tageszeit.

Die Texte seiner Lieder sollen Menschen trösten und ihnen Sinn und Gewissheit geben. Dietrich Bonhoeffer haben Paul Gerhardts Lieder Zuversicht geschenkt in der Gefangenschaft, das erwähnt er wiederholt in seinen Briefen aus dem Gefängnis. Auch Lieder, die das Singen selbst besingen, gibt es: „Du, meine Seele, singe, wohlauf und singe schön ...“, „Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust ...“ oder „Sollt ich meinem Gott nicht singen, sollt ich ihm nicht dankbar sein?“.

Die Sommerpredigtreihe 2026 befasst sich mit Paul Gerhardt und seinen Liedern. Lassen Sie sich überraschen, welche Lieder unsere Prediger für Sie auswählen werden!

Die Termine

- So., 2. August, in St. Paulus und Gustav-Adolf
- So., 9. August, in St. Paulus und Jesaja
- So., 16. August, in St. Paulus und Gustav-Adolf
- So., 23. August, in St. Paulus und Jesaja
- So., 30. August, in St. Paulus und Gustav-Adolf
- So., 6. September, in St. Paulus und Jesaja
- So., 13. September, in St. Paulus und Gustav-Adolf

Erntedank erleben, Gutes tun

Ein Dank an alle Spender des vergangenen Jahres – auf ein Neues am 18. Oktober

In Jesaja ist es gute Tradition, an Erntedank für bedürftige Mitbürger und Mitbürgerinnen Sach- und Geldspenden zu sammeln. Wir sind jedes Jahr wieder beeindruckt und dankbar, wie sich die Jesajakirche mit „Erntegaben“ füllt, darunter Lebensmittel, Drogerieprodukte und Obst und Gemüse.

Im vergangenen Jahr feierte Jesaja Erntedank- und Gemeindefest am gleichen Tag – und auch die Bedürftigen wurden nicht vergessen: Die „Münchner Tafel“, die „Seniorenhilfe Lichtblick“ und die „Missionaries of Charity“ erhielten einen Teil Ihrer großzügigen Spende. So konnten u.a. 680 Euro an den Verein „Lichtblick Seniorenhilfe e.V.“ übergeben werden, der sich für bedürftige Rentnerinnen und Rentner engagiert. Die Freude beim Verein war denn auch sehr groß, wie der hier abgedruckte Ausschnitt aus dem Lichtblick-Magazin zeigt, in dem allen Spendern ganz herzlich gedankt wird.

Auch 2026 werden wir Erntedank wieder mit einem festlichen Gottesdienst feiern und Spenden sammeln. In diesem Jahr feiern wir das Fest etwas später, am 18. Oktober. Vielen Dank an unser Gemeindeglied Margit Mayer, die sich jedes Jahr um diesen Höhepunkt im Jahreskalender kümmert und dafür sorgt, dass die Spenden ohne Umwege dorthin kommen, wo sie gebraucht werden!

Was kann gespendet werden und wird gebraucht?

- **Lebensmittelspenden:** Neben Obst und Gemüse sind vor allem Lebensmittelspenden hilfreich, die wegen ihrer langen Haltbarkeit eher selten gespendet, aber dringend benötigt werden. Dazu zählen Mehl, Zucker, Reis, Nudeln, Öl, Gewürze, Konserven jeglicher Art, Kaffee, Tee, Süßig-

Ein Gruß aus der Kirche

Kaffee, Tee, Nudeln, Zucker, Mehl und Öl: Körbeweise Lebensmittel und Körperpflegeprodukte spendeten die Mitglieder der Münchner Jesajakirche beim Erntedankfest – obendrein 680 Euro. Kirchenmitglied Margit Mayer: „Wir dürfen die alten Menschen nicht vergessen.“ Die Jesajakirche ist seit vielen Jahren an der Seite von Lichtblick Seniorenhilfe. 1000 Dank für diese wunderbare Hilfe!



keiten wie Kekse, Schokolade oder Gummibärchen. Aber auch andere Lebensmittel werden sehr gerne genommen.

- **Drogerieartikel:** Es sind alle Artikel des täglichen Bedarfs hilfreich, wie z.B. Zahnbürste und -pasta, Seife, Duschgel, Haarshampoo, Körperlotion oder Toilettenpapier, Tempo, Küchenrollen, Reinigungsmittel, Spül- und Waschmittel und Kerzen für den Advent.
- **Geldspenden:** Mit einer Geldspende im Umschlag mit Vermerk oder digital auf das Jesaja-Konto (Kontodaten: s. S. 35) mit Betreff „Erntedank“ werden Lebensmittel und Drogerieartikel finanziert; mit dem Betreff „Senioren“ werden wir Seniorinnen und Senioren in München unterstützen.

Die Details zur Abgabe in diesem Jahr erfahren Sie wie immer im Vorfeld über die Jesaja-Webseite und mit Infos im großen Schaukasten.

Inklusion feiern, Glauben teilen

Blindengottesdienst am 18. Oktober in der St.-Paulus-Kirche

Manchmal lohnt es sich, die Augen zu schließen, um neu hören zu lernen.

Am Sonntag, 18. Oktober 2026, feiern wir eine besondere gottesdienstliche Erfahrung: eine Blindenmesse, die die Sinne schärft, den Glauben neu erfahrbar macht und einen Raum eröffnet, in dem Menschen mit und ohne Behinderung selbstverständlich gemeinsam feiern.

In zeitlicher Nähe zum Internationalen „Tag des weißen Stocks“ (15. Oktober)

möchte dieser Gottesdienst sensibilisieren für die Lebenswelt blinder und sehbehinderter Menschen. Zugleich lädt er dazu ein, Inklusion nicht nur zu denken, sondern zu erleben – als gelebte Gemeinschaft, in der jede und jeder dazugehört.

Im Zentrum steht eine außergewöhnliche musikalische Liturgie von Markus Höring. Gregorianische Elemente verbinden sich mit Musical-Anklängen und jazzigen Harmonien zu einer offenen, ökumenischen Klangwelt. Die Musik ist leicht mitzusingen, auch ohne Gesangbuch – bewusst so gestaltet, dass alle teilhaben können.

Die nicht-liturgischen Texte stammen von Elisabeth Schneider-Böcklen, die viele Jahre als Pfarrerin für blinde und



Die Geschwister Katharina Köhler, Raphaela und Juliane Ulrich übernehmen die musikalische Liturgie

sehbehinderte Menschen tätig war. Ihre Worte verleihen der Feier Tiefe, Glaubwürdigkeit und eine Nähe zum Alltag vieler Betroffener.

Gestaltet wird die Messe von den drei Schwestern Katharina Köhler, Raphaela und Juliane Ulrich aus München. Musikalisch fundiert ausgebildet und seit ihrer Kindheit im gemeinsamen Singen verwurzelt, verbinden sie Professionalität mit spürbarer Freude am gemeinsamen Klang.

Diese Blindenmesse soll mehr sein als ein besonderer

Gottesdienst: Sie entsteht bewusst gemeinschaftlich – als Zeichen dafür, dass Inklusion eine Aufgabe der ganzen Gemeinde ist. Kommen Sie – und bringen Sie Freundinnen, Freunde und Bekannte mit. Menschen, die hören wollen. Menschen, die sich sensibilisieren lassen. Denn vielleicht gilt an diesem Sonntag: Manches sieht man klarer, wenn man gemeinsam hört.

Prädikant Dieter Prager (EMB)

Mehr Infos zum „Tag des weißen Stocks“ im Internet: www.dbsv.org/tag-des-weissen-stocks.html

Musizieren und tanzen

Der Musizierkreis „Ceoltoi as Peraloh“ und die Tanzgruppe St. Paulus stellen sich vor



Musizierkreis „Ceoltoi as Peraloh“

Der Musizierkreis für keltische und bayerische Musik trifft sich montags 14-täglich um 17.30 Uhr im Jugendraum. Wir haben uns den Namen „Ceoltoi as Peraloh“ gegeben, das bedeutet im Gälischen „Musiker aus Perlach“. Wir sind keine Profis, aber jeder wird nach seinen Fähigkeiten eingesetzt. Die Erarbeitung der Musik macht große Freude. Jeder darf Vorschläge machen und diese Stücke kommen auch dran, vorausgesetzt der- oder diejenige bringt die Noten ausgedruckt für alle mit. In gemütlicher Runde wird bei der Probe auch das eine oder andere Guinness getrunken.

Wir erarbeiten uns im Wesentlichen schottische, irische und bayrische Folksongs mit Gesang, Gitarre, Laute, Mandoline, Violinen, Flöten, Bass und Bhodran (= irische Trommel).

Höhepunkte 2025

- Musik zu Gottesdiensten in St. Perlach und in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche Neuperlach
- Konzert in Straubing
- Aufnahmen und YouTube-Video „The Queen of Argyll“
- Konzert „Kein schöner Land“ mit Tanz in St. Paulus
- Musik bei einem Whiskynachmittag mit Dr. Wolfgang Rothe in St. Christoph, Oberschleißheim
- „Fantastisches zum Beginn der dunklen Jahreszeit“ im Oktober in St. Paulus
- Konzert auf dem Christkindlmarkt in Pasing
- Musik zur Adventsandacht in St. Paulus



Schöne Choreografien in toller Kulisse: die Tanzgruppe in St. Paulus; Foto oben: der Musizierkreis. Wer mag mitmachen?

- ... sowie zwei wunderschöne Probewochenenden im Mai und Oktober in Bayrischzell, wo wir unsere Konzertprogramme und Videos erarbeitet haben

Tanzgruppe St. Paulus

Die Tanzgruppe St. Paulus trifft sich ebenfalls montags 14-täglich um 17.30 Uhr, im Wechsel mit dem Musizierkreis, aber im Gemeindesaal. Wir trainieren unterschiedliche Tanzstile von Jazz über schottische Volkstänze bis hin zu Ballett und klassischem indischen Tanz.

Höhepunkte 2025

- „Der Zug des Volkes Israel durch das Rote Meer“ am Gründonnerstag
- Tänze zum Konzert „Kein schöner Land“
- Tänze zum Abend „Fantastisches zum Beginn der dunklen Jahreszeit“ im Oktober
- Ausdruckstanz „Die Liebesgeschichte von Maria und Josef“ im Advent

Auch wir in der Tanzgruppe sind keine Profis – ganz im Gegenteil: Auch Rollator-Geher sind bei uns herzlich willkommen. Jeder wird so eingesetzt, wie er/sie kann und wie es ihm/ihr behagt. Wichtig ist die innere Leidenschaft und der Wille, etwas weiterzugeben von der frohen Botschaft von Jesus mit Tanz. In diesem Jahr wollen wir uns das Märchen „Die Wunderlampe“, frei nach „Aladdin und die Wunderlampe“, erarbeiten.

Melanie Poser-Hartmann

Beide Gruppen freuen sich über Interessierte. Kontakt über die Leiterin und Autorin dieses Textes, Melanie Poser-Hartmann, per E-Mail an regenbold@web.de

Dramatische Lesung im Mai

Emily Dickinson ist eine amerikanische Dichterin. Kathleen Ann Thompson hat ihre lebenslange Leidenschaft für Dickinson in einem Duett mit Agnes von Below in Deutsch und Englisch auf die Bühne gebracht. Am **Freitag, 15. Mai**, übrigens dem Todestag Dickinsons, gastiert das Duo **in der Jesajakirche** (Beginn: 19 Uhr).

„Emily“, so heißt die Dramatische Lesung ausgewählter Werke, führt uns ein in das Geheimnis ihres Lebens, die Folter ihrer Zweifel und die Überlegenheit ihres Glaubens. Die beiden Schauspielerinnen Thompson und von Below gestalten ein kurzweiliges Bühnenstück mit anschließendem Literaturgespräch über die Besonderheiten der modernen Literatur.

Mitwirkende für Chorprojekt gesucht

„**G. F. Händel, Israel in Egypt – München in Mailand**“, das ist die Überschrift für das diesjährige Chorprojekt in St. Paulus. Aus dem großen Oratorium für Solisten, Chor und Orchester sollen eine überschaubare Zahl Chorstücke neben Szenen und aktuellen Texten dargeboten werden.

Der Stoff kommt aus dem Buch Exodus und lässt sich ins Heute übertragen mit Themen wie Umgang mit der Schöpfung, Mitmenschen, Klimawandel. Vielleicht haben Sie 2023 Mozarts „Davide penitente – Ein Psalm für das Klima“ in St. Paulus miterlebt. Der Projektchor St. Paulus freut sich, nun Händels großartige Musik in diesem Kontext zum Klingen und Leben zu erwecken.

Chorproben finden donnerstags von 19.30 bis 21 Uhr statt, Probenwochenende: 17.–19. April; ein Konzert ist für Ende Oktober geplant, ein zweites am 28. November in St. Paulus.

Bei Interesse oder Fragen wenden Sie sich bitte per E-Mail an kirchenmusik.st-paulus@posteo.de oder das Pfarramt von St. Paulus unter Tel. 089 6701164.



Ratschläge für die Familienforschung

Anfang des Jahres gab es in St. Paulus eine Einführung in die Familienforschung. Mehrere Teilnehmer standen vor Hürden. Damit diese abgebaut und möglichst viele Informationen gesichert werden können, hier drei Ratschläge im Nachgang:

1. Gelegenheit für Fragen nutzen

Im besten Fall entsteht mit einem historischen Foto und einer Arbeitskopie zum Notieren die Bereitschaft, herauszufinden, wer darauf abgebildet, bei welchem Anlass und an welchem Ort es entstanden ist. Denn das Wissen um Ortschaften wird wichtig, wenn man bei den richtigen Einwohnermelde- und Standesämtern nachfragen will.

2. Keine Angst vor Sütterlin

Alte Schreibschriften können zur Hürde werden. Um diese zu überwinden, kann man mithilfe von Schrifttafeln wie auf www.suetterlin.de Buchstaben nachmalen und so einüben. Will man das Lesen alter Schreibschriften gut beherrschen, helfen Kurse wie beim Bayerischen Landesverein für Familienkunde oder beim Münchner Stadtarchiv.

3. Das erste Projekt eingrenzen

Meine Empfehlung ist, am Anfang nicht zu viel ins Visier zu nehmen. Zunächst braucht man für drei bis vier Generationen eine solide Datengrundlage. Auf dieser Basis dann mit einem Projekt starten, sei es ein emotional schwieriges Thema wie Wehrmachteinsatz oder Erbgesundheit, sei es ein erfreuliches wie ein ans Herz gewachsener Vorfahr.

Bettina S. Edelmann

Machst du mit beim Konfi-Jahrgang 2026/27?

Infoabend am 24. März in Perlach

Der kommende Konfi-Jahrgang findet wieder in Zusammenarbeit unserer drei Nachbargemeinden statt. Die Konfirmationen feiern wir in den jeweiligen Heimatgemeinden.

Der Konfikurs ist für alle Jugendlichen offen, auch wenn ihr noch nicht getauft seid. Hier könnt ihr die Gemeinde kennenlernen, gemeinsam Spaß haben und erfahren, was der christliche Glaube bedeutet.

Wann: einmal im Monat, freitags, von 16 bis 20 Uhr

Extras: ein Übernachtungswochenende im Juli 2026 und eine Konfifreizeit (voraussichtlich Februar 2027)

Kosten: ca. 250 Euro für Kurs, Freizeiten und Material; finanzielle Schwierigkeiten sind kein Hindernis – einfach mit uns sprechen!

Anmeldung: www.gustav-adolf.de → Rubrik „Konfirmation“

Start: Juli 2026

Beim **Infoabend am Dienstag, 24. März**, ab 19.30 Uhr in St. Paulus stellen wir unser Team vor und geben einen ersten Einblick in die Konfi-Arbeit. Termine bekommt ihr dort oder zeitnah per Mail. Alle bereits getauften Kinder sowie die von evangelischen Eltern werden auch persönlich zum Infoabend eingeladen.

Wir freuen uns auf ein spannendes Konfijahr mit euch!

Das Konfi-Team
aus St. Paulus, Jesaja und Gustav-Adolf

GOTTESDIENSTE

Wenn nichts anderes vermerkt ist, finden die Gottesdienste wie folgt statt:

St.-Paulus-Kirche:
sonntags 10 Uhr

Jesajakirche:
sonntags 10 Uhr

Alle aktuellen Termine im Internet:
www.perlach-evangelisch.de/veranstaltungen
www.jesajakirche.de/veranstaltungen



Sondergottesdienste

Ostern

(Seite 5)

Do, 2.4.	16.30 Uhr	St. Paulus	Kinderabendmahlsgottesdienst am Gründonnerstag <i>PfarrerIn Susanne Trimborn</i>
	19 Uhr	St. Paulus	Regionalgottesdienst mit Tischabendmahl <i>Prädikant Dieter Prager</i>
Fr, 3.4.	10 Uhr	St. Paulus + Jesaja	Gottesdienste zum Karfreitag mit Abendmahl
	15 Uhr	St. Paulus	Gottesdienst zur Totenstunde <i>PfarrerIn Susanne Trimborn</i>
	15 Uhr	Jesaja	Kindergottesdienst <i>PfarrerIn Silke Höhne</i>
Sa, 4.4.	21 Uhr	Jesaja	Osternacht <i>PfarrerIn Silke Höhne</i>
So, 5.4.	5.30 Uhr	St. Paulus	Gottesdienst mit Abendmahl und Schola zur Osternacht <i>PfarrerIn Susanne Trimborn</i>
	10 Uhr	St. Paulus + Jesaja	Gottesdienste zum Ostersonntag
	11.30 Uhr	Jesaja	Kindergottesdienst mit Ostereiersuche <i>PfarrerIn Silke Höhne</i>
Mo, 6.4.	10 Uhr	St. Paulus	Regionalgottesdienst zum Ostermontag <i>Lektorin Karin Wolpert-Kock</i>
So, 19.4.	10 Uhr	Jesaja	Gottesdienst mit dem Ensemble für Alte Musik, Perlach <i>PfarrerIn Silke Höhne</i>
So, 3.5.	18 Uhr	Jesaja	Lichtblicke -Abendgottesdienst <i>PfarrerIn Silke Höhne und Team</i>

Mi, 6.5.	19 Uhr	St. Paulus	Beichtgottesdienst für Konfirmanden <i>PfarrerIn Susanne Trimborn</i>
So, 10.5.	10 Uhr	St. Paulus	Festgottesdienst zur Konfirmation <i>PfarrerIn Susanne Trimborn</i>
So, 17.5.	10 + evtl. 14 Uhr	in Jesaja	Festgottesdienst(e) zur Konfirmation <i>PfarrerIn Silke Höhne</i>

So, 24.5.	10 Uhr	Gustav-Adolf	Open-Air-Gottesdienst zum Pfingstsonntag <i>Pfr i.R. Michael Göpfert + Präd. Dieter Prager</i>
Mo, 25.5.	10 Uhr	St. Paulus	Regionalgottesdienst zum Pfingstmontag <i>Pfarrer i.R. Harald Schmied</i>

So, 31.5.	10 Uhr	St. Paulus	Regionalgottesdienst <i>Prädikant Dieter Prager</i>
So, 21.6.	10 Uhr	Hachinger Bach	Taufest <i>PfarrerIn Susanne Trimborn</i>
So, 12.7.	10 Uhr	St. Paulus	Familiengottesdienst mit anschließendem Sommerfest <i>PfarrerIn Susanne Trimborn</i>
	18 Uhr	Jesaja	Lichtblicke -Abendgottesdienst <i>PfarrerIn Silke Höhne und Team</i>
So, 19.7.	10 Uhr	Garten Jesaja	Gottesdienst zum Mavandetag und Jesaja-Gemeindefest <i>PfarrerIn Silke Höhne</i>
So, 26.7.	10 Uhr	Gustav-Adolf	Regionalgottesdienst mit Vorstellung des Konfirmandenjahrgangs 2026/2027

sonntags in den Sommerferien	10 Uhr		Sommerpredigtreihe in St. Paulus sowie abwechselnd in Jesaja bzw. Gustav-Adolf
------------------------------	--------	--	--

(Seite 11)

Gottesdienste anders

Lichtblicke-Abendgottesdienste

... sind alternative Gottesdienste. Keine Gebete, kein Klingelbeutel, die Pfarrerin in Zivil – dafür viel Musik und Texte zum Schmunzeln oder Nachdenken, spielerische Elemente und viel Aktualität. Für alle, die Kirche „anders“ erleben wollen.

Kinder- und Familiengottesdienste



Singen, basteln, Kirche erleben für die Kleinen:

Jesaja: Kindergottesdienste 1x im Monat

St. Paulus: Kinder- und Familiengottesdienste 1x im Monat im Wechsel

Minigottesdienste

20-minütige kindgerechte Andacht für Kinder im Krabbel- oder Kindergartenalter **ca. alle zwei Monate mittwochs ab 16.30 Uhr** im Gemeindesaal von St. Paulus; anschließend geselliges Zusammensein; Leitung: Pfarrerin Susanne Trimborn + Team

Gemeinschaft und Geselligkeit

Kirchenkaffee und Kirchenschmaus

Nach dem Gottesdienst zusammensitzen, gemeinsam genießen und Gemeinschaft erleben:

St. Paulus: Kirchenkaffee nach jedem Sonntagsgottesdienst (außer in den Schulferien) im Gemeindesaal

Jesaja: Kirchenkaffee 1x im Monat, **Kirchenschmaus** alle 6 bis 8 Wochen nach dem Sonntagsgottesdienst

Kirchenstammtische

Zwangloses Treffen bei einem Bier (oder einer alkoholfreien Alternative), ohne vorgegebenes Thema oder Agenda

Jesaja: jeden 2. und 4. Samstag im Monat ab 18 Uhr im Garten der Jesajakirche (nur bei passendem Wetter; nicht im Winter)

St. Paulus: einmal im Monat dienstabend nach Absprache im Perlacher Hof

Glaube und Spiritualität

Kontemplation - Sitzen in der Stille

... ist ein Angebot zum Innehalten und Krafttanken. **14-täglich mittwochs 18-19.30 Uhr** in der Jesajakirche. Anmeldung bis jeweils 14 Uhr per E-Mail an ruthscherber@yahoo.de erwünscht.

Bibelgesprächskreis

Gemeinsam die Bibel kennenlernen und besser verstehen: **14-täglich montags ab 19.15 Uhr** im Gemeindesaal von St. Paulus; Leitung: Susann Raßbach

Friedensgebet

Gemeinsam formulieren wir unsere Sorgen und Hoffnungen für Frieden auf der Welt im Gebet. **Einen Dienstag im Monat ab 19 Uhr** in der Jesajakirche.

Jugendliche

Jugendtreff 16 bis 18 Jahre

Freitags ab 17 Uhr in den Jugendräumen von St. Paulus; Leitung: Pfarrerin Susanne Trimborn

Jugendtreff ab 20 Jahre

Jeden 1. und 3. Freitag im Monat ab 19 Uhr in den Jugendräumen von St. Paulus; Leitung: Maximilian Hexel

Die konkreten Termine finden Sie stets unter ...

www.jesajakirche.de/veranstaltungen
www.perlach-evangelisch.de/veranstaltungen

Senioren

Seniorenkreis

Regelmäßiger Austausch für alle Interessierten „50+“, i.d.R. **mittwochs ab 15 Uhr**; Leitung: Pfarrerin Susanne Trimborn

Offener Treff für Seniorinnen und Senioren

Zeit für Begegnung, Vorträge, Austausch und neue Kontakte, **einmal im Monat freitags 15.30-17.30 Uhr** im Jesaja-Gemeindesaal, in Zusammenarbeit mit Foodsaving & More e.V.; Ansprechpartnerin: Pfarrerin Silke Höhne

Musik

Kirchenchor

Proben **donnerstags 19.30-21 Uhr** im Gemeindesaal von St. Paulus (außer in den Ferien). Leitung: Dr. Otmar Bayer, Pfarramt / kirchenmusik.st-paulus@posteo.de, www.perlach-evangelisch.de/gruppen-und-initiativen/der-kirchenchor.

Das diesjährige Probenwochenende findet vom 17. bis 19. April am Ammersee statt. Für unserer Herbstkonzert (s. S. 15) und kleinere Projekte davor suchen wir Sänger.

Gold- und Silberchor

Der Chor für (auch jüngere) Senioren. Proben mit gemeinsamer Kaffeerunde **14-täglich mittwochs ab 14 Uhr** im Gemeindesaal von St. Paulus. Leitung: Jochen Goldsche

Musizierkreis / Tanzkreis

Treffen jeweils i.d.R. **14-täglich montags ab 17.30 Uhr** im Gemeindesaal von St. Paulus; Kontakt und Leitung: Melanie Poser-Hartmann, regenbold@gmx.de

Handarbeit

Bastelkreis

1x monatlich nach Absprache jeweils 15-18 Uhr im Gemeindesaal von St. Paulus; Kontakt und Leitung: Petra Schwab, pe.schwab67@icloud.com, Tel. 0176 80124131, sowie Ute Schirwitz, uteschirwitz@web.de, Tel. 0157 90425917
Es werden noch Mitbastler und Mitbastlerinnen gesucht.

St. Paulus Bläser

Projektbezogene Proben **donnerstags ab 18.30 Uhr**; Kontakt und Leitung: Dr. Otmar Bayer, Pfarramt, kirchenmusik.st-paulus@posteo.de

Ensemble für Alte Musik

Projektbezogene Proben **freitags ab 18 Uhr**; Kontakt und Leitung: Thomas Kruse, Tel. 089 6376725, thomas.canticolino@web.de

Veeh-Harfen

Projektbezogene Proben **donnerstags ab 9.30 Uhr** im Gemeindesaal von St. Paulus; Kontakt und Leitung: Bärbel Steinbigler, steinbigler@gmx.de

Flötenunterricht

Dienstags und freitags zu vereinbarten Terminen; Kontakt und Leitung: Maria Baudenbacher, Tel. 0151 55593902

So, 20.9.	18 Uhr	Jesaja	Lichtblicke -Abendgottesdienst <i>Pfarrerin Silke Höhne und Team</i>
So, 4.10.	10 Uhr	St. Paulus	Erntedankgottesdienst , anschl. (ab 11.30) Gemeindeversammlung <i>Pfarrerin Susanne Trimborn</i>
So, 18.10.	10 Uhr	St. Paulus	Blindenmesse <i>Prädikant Dieter Prager</i> (Seite 13)
So, 18.10.	11 Uhr	Jesaja	Erntedankgottesdienst mit anschl. Erntedankfest <i>Pfarrerin Silke Höhne</i> (Seite 12)
So, 1.11.	15 Uhr	Perlacher Friedhof	Gräbersegnung <i>Pfarrerin Susanne Trimborn</i>
Fr, 13.11.	17 Uhr	Garten Jesaja	Gottesdienst zu St. Martin mit anschließendem Laternenumzug <i>Pfarrerin Silke Höhne</i> (ggf. kurzfristige Neeterminierung, Infos werden online veröffentlicht)
So, 15.11.	9.30 Uhr	St. Paulus	Gottesdienst, anschließend ab 10 Uhr Feier am Kriegerdenkmal am Pfanzeltplatz
	18 Uhr	Jesaja	Lichtblicke -Abendgottesdienst <i>Pfarrerin Silke Höhne und Team</i>
Mi, 18.11.	19 Uhr	St. Paulus	Gottesdienst zum Buß- und Betttag
So, 22.11.	10 Uhr	St. Paulus + Jesaja	Gottesdienste zum Ewigkeitssonntag mit Totengedenken

Kultur in der (und um die) Kirche

Fr, 15.5.	19 Uhr	Jesaja	Emily – Dramatische Lesung von Kathleen Ann Thompson und Agnes von Below (Seite 15)
So, 7.6.	17 Uhr	St. Paulus	Frühlingskonzert des französischen Chors „Atout Choeur“
Sa, 27.6.		Perlach	Perlacher Bach-Fest – Straßenfest vor der St.-Pauluskirche in der Sebastian-Bauer-Straße mit Musik und Programm für die ganze Familie; Veranstalter: demokratisches Perlach e.V.
Sa, 18.7.	16 Uhr	St. Paulus	Veeh-Harfen-Konzert unter der Leitung von Sebastian Frank – Eintritt frei
Sa, 28.11.	19 Uhr	St. Paulus	Chor- und Orchesterkonzert „G. F. Händel, Israel in Egypt – München in Mailand“ (Seite 15)

📍 Infos zu aktuellen Konzerten in St. Paulus gibt es im Internet unter www.perlach-evangelisch.de/konzerte

Akute Hilfe

TelefonSeelsorge: Tel. 0800 1110111, www.telefonseelsorge.de | **Krisen- und Lebensberatung „Münchener Insel“:** Marienplatz Untergeschoss, Tel. 089 220041, muenchner-insel.de | **Bahnhofsmision München:** Hauptbahnhof Gleis 11, Bayerstraße 10a, Tel. 089 594576, www.bahnhofsmision-muenchen.de | **Diakonie München und Oberbayern:** hilfs-werk-muenchen.de | **Krisendienst Psychiatrie Oberbayern:** Tel. 0800 6553000, www.krisendienste.bayern/oberbayern | **Frauennotruf München:** Tel. 089 763737, frauennotruf-muenchen.de

weitere Adressen und Links unter www.perlach-evangelisch.de/rat-und-tat

„Nicht von dieser Welt“

Chöre St. Paulus und Canticolino München
musizierten mit der Cappella Musicale

Eine vollbesetzte Stadtkirche St. Johann bot die Kulisse für das besondere Weihnachtskonzert, das die Chöre St. Paulus und Canticolino aus München zusammen mit der Cappella Musicale Donaueschingen darboten.

Nach Prozession der Sängerinnen und Sänger in den Chorraum der weihnachtlich geschmückten Barockkirche erklang unter Mitwirkung der Streicher der Camerata la fonte das mehrstimmige Weihnachtslied „O du fröhliche“.

Die danach aufgeführten Werke entstammen allesamt berühmter Organisten an der Pariser „Eglise de la Madeleine“. Patricia Ott spielte an der Mönch-Orgel zunächst den „Marche C-Dur“ von Louis J. A. Lefébure-Wély, während die Chöre sich auf den Weg zur Orgelepore machten, um von dort aus die weiteren Vokalwerke, zunächst „Cantique de Jean Racine“ von Gabriel Fauré, einem Schüler von Saint-Saëns, zusammen mit Instrumentalisten aufzuführen. Es zeichnet sich durch eine farbenprächtige und bildreiche Sprache aus, worin das Lob Gottes, die Anrufung seiner lebendigen Macht und die Bitte um seine Gnade besungen wird, und ist in einer schwebenden Harmonik komponiert.

Das Hauptwerk des Konzertabends, „Oratorio de Noël“, das der damals 23-jährige Camille Saint-Saëns kurz nach seinem Amtsantritt als Organist an der „Eglise de la Madeleine“ in wenigen Tagen komponiert hat, basiert nicht nur auf der

neutestamentlichen Weihnachtsgeschichte, sondern bindet auch Texte aus Psalmen und Büchern der Propheten mit ein. Die Freude am weihnachtlichen Geschehen wird ausgedrückt durch einen vierstimmigen abgerundeten Chorklang, fünf brillante Solostimmen, ein Streicher-Ensemble, eine engelhaft-überirdische Harfe und nicht zuletzt durch den französischen orchestral verstandenen Orgelklang, der mit einprägsamen Schalmeyen das Geschehen in eine Hirtenszenerie einbettet.

Große Dramatik

Nach einem Instrumental-Vorspiel wird bei Saint-Saëns die Engelsbotschaft durch das Solistenquartett vorgetragen, gefolgt vom Chor mit dem „Gloria“. Große Dramatik offenbart ein energischer, fast wilder Streichersatz mit dem Chorgesang „Warum toben die Heiden“, der dann feierlich zur Ruhe kommt mit der Anrufung der Heiligen Dreifaltigkeit. In hochromantischer Weise schmückt die begleitende Harfe die Melodie im Terzett „Tecum principium“. Seinen Höhepunkt erreicht das Oratorium in dem Quintett mit Chor „Consurge, filia Sion“, wo Saint-Saëns die Musik des Prélude wieder aufgreift und dabei das pastorale Hirtenthema umspannt. Der Wechselgesang zwischen Frauen- und Männerstimmen gleicht einem Weihnachtshymnus, in den der Chor immer wieder mit seinem „Alleluja“ einstimmt. Mit „Tollite hostias“, dem Chorsatz eines schlichten Weihnachtsliedes, schließt das Werk.

Die Musizierenden: Sophie Harr, Sopran, Anna-Maria Vonnier, Mezzosopran, Maria Schmitt, Alt, Berthold Schindler, Tenor und Mathieu Lanniel, Bariton. Chöre St. Paulus und Canticolino München, Cappella Musicale Donaueschingen und das Orchester Camerata la fonte. Eva Keller-Schweers, Harfe. An der Mönch-Orgel: Patricia Ott; Leitung: Otmar Bayer, unterstützt durch Thomas Kruse (Leitung Kammerchor Canticolino).

Die Solisten und Chöre waren für die Aufführung bestens vorbereitet, sodass es nur einer gemeinsamen Probe bedurfte.



Der Konzertort, die Stadtkirche St. Johann in Donaueschingen

Sie musizierten mit einem ausgewogenen Klangbild, präziser Intonation, dynamischer Flexibilität und klarer Artikulation. Mit präzisen Angaben zu den Einsätzen, zu Tempi und Dynamik an die Instrumentalisten, Solisten und der Chöre leitete Otmar Bayer das Konzert mit Bravour.

Patricia Ott spielte Solowerke und begleitete die Vokalwerke mit ihrer außergewöhnlichen Virtuosität an der Mönch-Orgel. So wurde der engelhaft rein anmutende Strei-

cher- und Harfenklang besonders durch Klangfarben aus Zungenregistern orchestral verziert.

Die Zuhörer waren tief berührt von dieser weihnachtlichen Musik und bedankten sich bei den Musizierenden mit langanhaltendem stehendem Applaus. Einige Zuhörer drückten ihre Begeisterung über das Konzert mit folgenden Worten aus: „Nicht von dieser Welt“, „Himmlischer Klang“, „Musik in höchster Vollendung“ oder „Tief beeindruckendes Zusammenspiel von Chor, Orchester, Solisten und Orgel“.

Die Chorreise diente freilich nicht nur der Musik, sondern auch dem geselligen Miteinander. So wurde die Zusammenkunft der Chöre aus München und Donaueschingen am Vorabend des Konzerts mit einem zünftigen Käsefondue im Marienhaus gefeiert, das alle Sängerinnen und Sänger mit dem Urteil „außergewöhnlich köstlich“ genossen haben. Auch ein Frühstück bei Barbara Leiber stand für die Gäste aus München auf dem Programm, ebenso wie ein Stadtrundgang mit der obligatorischen Begehung der Donauquelle am Fürstlichen Schloss und zum Zusammenfluss der Brigach und Breg, dem Donauursprung.

Musikalisches Wiedersehen gewünscht

Am Tag nach dem Konzert gingen noch einige Münchner Sänger zum Gottesdienst in St. Marien, wo sie die Schola und den Chor New Spirit verstärkten, bevor sie die Heimreise nach München antraten. Einige der Teilnehmenden reisten weiter nach Paris, u.a. zum Orgelkonzert mit Vincent Dubois in der Kathedrale Notre Dame. Zum Abschied tauschten die Sängerinnen und Sänger ihre Freude über den gelungenen gemeinsamen Auftritt aus und wünschten sich ein musikalisches Wiedersehen in München oder Donaueschingen.

Ulrich Christ

Sie wollen mitsingen in einem der Chöre? Alle regelmäßigen Angebote aus beiden Gemeinden finden Sie im Mittelteil dieses Heftes.

„Kirche vor Ort stärken“

Das Perlacher Gemeindemitglied Dieter Prager freut sich über seine Wahl in die Landessynode

Offen gesagt: Ich habe selbst nicht damit gerechnet, in die Landessynode gewählt zu werden – wer kennt mich denn schon? Umso dankbarer bin ich für das Vertrauen und umso bereiter, mich dieser Aufgabe gerade in herausfordernden Zeiten zu stellen.

Unsere Kirche steht vor großen Umbrüchen. Sinkende Mitgliederzahlen, knapper werdende Finanzen und Fragen wie „Braucht es die Kirchensteuer überhaupt noch?“ prägen viele Gespräche. In unserer Landeskirche wird darauf mit strukturellen Reformen reagiert: Gemeinden werden zusammengelegt, Zuständigkeiten verlagert, Stellen reduziert. Diese Entwicklungen entstehen aus realen Zwängen – und doch müssen wir genau hinschauen, wohin sie führen.

Denn Kirche lebt nicht zuerst von der Organisation Kirche, sondern von Jesus Christus. Nach dem biblischen Zeugnis gründet sie in seiner Hingabe, seinem Tod und seiner Auferstehung. Wo Menschen in die Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott hineingenommen sind, werden sie selbst befähigt, Zeugnis zu geben und sich mit ihren Gaben einzubringen.

Der ursprüngliche Ort dieser Gabe ist der Gottesdienst, insbesondere die Feier von Taufe und Abendmahl, die uns in das Mysterium hineinnehmen. Von dort her geschieht Sendung. Aus dieser geistlichen Mitte wächst Verantwortung – für das Miteinander in der Gemeinde, für den Dienst am Nächsten und auch für die finanziellen Grundlagen kirchlichen Lebens. Freiwillige Gaben sind dabei kein Ersatz aus der Not heraus, sondern Ausdruck gelebten Glaubens und bewusster Teilhabe an der Sendung der Kirche.

Ich bin überzeugt: Die Zukunft unserer Kirche liegt in starken örtlichen Gottesdienstgemeinden. Gemeinden, in denen Haupt- und Ehrenamtliche partnerschaftlich zusammenwirken, in denen das „Priestertum aller Gläubigen“ ernst genommen wird und geistliche Vielfalt Raum hat. Dazu gehört für mich:

- Ehrenamtliche gezielt zu stärken und für Leitungsaufgaben zu qualifizieren,
- die Ausbildung und den Einsatz von Prädikant*innen auszubauen und ihnen – bei entsprechender Eignung – auch weitere gottesdienstliche Aufgaben anzuvertrauen,
- Gemeinden zu ermutigen, Verantwortung für Inhalte und Finanzen zu übernehmen,
- offen und ehrlich über die zukünftige Entwicklung der Kirchenfinanzen zu sprechen.

Dabei geht es nicht gegen Hauptamtliche – im Gegenteil: Ihr Dienst bleibt unverzichtbar. Aber er wird umso fruchtbarer, je stärker er eingebettet ist in lebendige Gemeinden, die Verantwortung teilen und mittragen. Ermutigende Beispiele zeigen, was möglich ist, wenn Menschen sich mit ihrer Gemeinde verbunden wissen und aus dieser Beziehung heraus handeln. Genau diese Nähe gilt es zu bewahren.

Als Synodaler möchte ich mich dafür einsetzen, dass unsere Kirche auch in Zukunft Heimat bietet: geistlich verwurzelt in Christus, nah bei den Menschen und getragen von vielen Gaben. Nicht um Strukturen zu sichern, sondern um der Weitergabe des Evangeliums willen.

Prädikant Dieter Prager (EMB)



Mit dem Kelch in der Hand in der Kirche – so sieht man Dieter Prager öfter. Diesen Abendmahlskelch in St. Paulus hat er selbst restaurieren lassen – als Dank an Gott nach einer größeren Operation.

Ein christlicher Tausendsassa

Der spannende Weg von Prädikant Dieter Prager bis in die Landessynode

Nach vielen Jahren als Angestellter der Landeshauptstadt München – im Sozialreferat in der Arbeit mit Sinti und Roma, später als Leiter eines der ersten „Häuser für Kinder“ und bis heute als Gesamt-Schwerbehinderten-Vertrauensperson – hatte sich Dieter Prager eigentlich darauf gefreut, ab Juli kürzertreten zu können, mehr selbstbestimmte Zeit zu genießen mit dem startenden (Vor-)Ruhestand. Doch nach der Wahl in die Landessynode der ELKB hat Gott anderes mit ihm vor. Auch einige Wochen nach der Wahl ist Dieter Prager noch immer sprachlos: „Ich habe wirklich nicht damit gerechnet“, so der 61-Jährige, der jetzt seine persönliche Jahresplanung noch einmal überarbeiten wird, um die Regeltermine, Arbeitskreise und Ausschüsse der Synode auch wahrnehmen zu können.

Ein „Mehr Kirche“ ist dies indes nicht, denn seit langem spielen Gott und Glaube eine Hauptrolle in seinem Leben. Geboren und aufgewachsen in der evangelischen Diaspora in Passau, ließ sich Dieter Prager zunächst zum Goldschmied ausbilden. Doch das Handwerk machte ihn nicht glücklich – er spürte: Menschen sind es, mit denen und für die er arbeiten möchte. Der junge Mann ging für 20 Monate zum Zivildienst nach München zum CVJM (Christlicher Verein Junger Menschen) und studierte anschließend Sozialwesen. Er erlebte hier ein sehr frommes christliches Leben, wusste bald: „Ich möchte mein Leben meinem Glauben widmen.“ Gesagt, getan: Der engagierte Christ trat zur katholischen Kirche über,

ließ sich firmen, begann eine Ausbildung zum Diakon und studierte Theologie im Fernkurs an der Domschule Würzburg. Die „katholische Affäre“, wie er sie heute scherzhaft nennt, endete kurz vor der Weihe mit menschlichen Verletzungen und Enttäuschungen; der Wille, den Glauben zu leben, blieb.

Eine neue Heimat tat sich für ihn mit der anglikanischen Kirche auf: In der „Church of the Ascension“ in Harlaching, einer Auslandsgemeinde der ECUSA (Episcopal Church in the United States of America) engagierte er sich als Prediger und wurde von dort in Amtshilfe durch das Gottesdienstinstitut in Nürnberg zum Prädikanten ausgebildet. Das theologische Kolloquium vor der Regionalbischofin Susanne Breit-Keßler war für ihn eine der härtesten Prüfungen seines Lebens. Seit genau 20 Jahren ist Dieter Prager nun Prädikant (und kirchenrechtlich in diesem Amt übrigens direkt der Dekanin unterstellt).

Nach zehn Jahren in der anglikanischen Kirche sehnte sich der Seelsorger irgendwann zurück zu einer deutschsprachigen Gemeinde und trat wieder in die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern ein. Seine erste Station innerhalb der ELKB war St. Johannes in Haidhausen. Bis die Anfrage kam: Da gibt es eine Gemeinde im Münchner Süden, die braucht dringend Unterstützung ... Warum nicht?, dachte der Laienprediger – willkommen in Perlach!

Bereut hat Dieter Prager den Wechsel nie. Die St.-Paulusgemeinde prägt er inzwischen seit vielen Jahren, „unser“ Prädikant (bis heute der einzige in St. Paulus) ist nicht mehr aus dem Gemeindeleben wegzudenken: Die Kirchenmitglieder kennen ihn von seinen Gottesdiensten und wählten ihn in den Kirchenvorstand, die Senioren schätzen seit der Corona-Zeit seine Unterstützung als ausgebildeter Altenheimseelsorger – ein Herzensanliegen. Von der Jugendarbeit im CVJM zur Arbeit mit Senioren und dem Kampf gegen die Einsamkeit, auch so könnte man das Leben von Dieter Prager zusammenfassen.

Menschen in der Gemeinde

Die Aufzählung seiner seelsorgerischen Rollen ist beeindruckend, zuende ist sie indes nicht, denn seine spirituelle Heimat ist noch gar nicht angesprochen: Als einer von rund 250 Männern der im deutschsprachigen Raum vertretenen „Evangelischen Michaelsbruderschaft“ (das Kürzel EMB hinter seinem Namen zeigt seine Loyalität) bringt er die drei Hauptaufgaben christlicher Gemeinschaft „Leiturgia“ (Gottesdienst), „Diakonia“ (Nächstenliebe) und „Koinonia“ (Gemeinschaft) in sein kirchliches Engagement mit ein. Hier bekommt er geistigen Input, tauscht sich regelmäßig aus, gestaltet, bekommt Inspirationen. Die Bruderschaft ließ Dieter Prager zum Geistlichen Begleiter ausbilden.

Seinen inneren Antrieb beschreibt der christliche Tausendsassa im besten Sinne so: „Mir ist Empowerment wichtig. Ich möchte, dass wir etwas von der faszinierenden Person Jesus leben als Gemeinde.“ Dieter Prager hat viele Gemeinden gesehen in seinem Leben, er weiß: Dort, wo sich das Gemeindeleben nicht nur um Hauptamtliche dreht, sondern Christinnen und Christen mit anpacken, selbst aktiv werden, entsteht Großes. Um das zu erreichen, geht er voran, organisiert Gottesdienste und Glaubenskurse, ist immer für ein Einzelgespräch zu haben.

Denn für ihn steht auch fest: Entscheidend ist die tägliche Begegnung mit den Menschen im Kleinen. Menschen Mut zu machen gehört denn auch zu den Lieblingsbeschäftigungen von Dieter Prager – seit Jahrzehnten schon.

Heiko Richter

Online in die Themen vertiefen:

www.geistlichebegleitung.de | michaelsbruderschaft.de

Umbruch und Aufbruch

Wohin steuern Jesaja und St. Paulus? Die Pläne des Dekanats und offene Fragen vor Ort

Kirche muss sich verändern.“ Dieser Satz ist in kirchlichen Gremien allgegenwärtig. Doch wie diese Veränderung konkret aussehen soll, darüber wird derzeit intensiv und durchaus kontrovers diskutiert. Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern (ELKB) hat mit dem Zukunftsszenario „Profil und Konzentration“ (PuK) einen Prozess angestoßen, der auch vor den Toren unserer Gemeinden Jesaja und St. Paulus nicht haltmacht.

Die Ausgangslage: Zahlen, die zum Handeln zwingen

Die Prognosen für das Jahr 2035 sind ernüchternd: In unserer Landeskirche wird in den nächsten zehn Jahren mit einem Rückgang der Mitgliederzahlen auf 1 bis 1,5 Millionen gerechnet, 50 Prozent weniger Geld und bis zu 40 Prozent weniger hauptamtliches Personal (insbesondere im Pfarramt) dürfte dann zur Verfügung stehen. Ähnliche Zahlen werden auch für das Dekanat München erwartet.

Die Schlussfolgerung der Landeskirche: Die bisherige kleinteilige Gemeindestruktur ist so nicht mehr finanzierbar. Die Lösung soll in sogenannten „Regionalgemeinden“ (früher „Nachbarschaftsräume“ genannt) liegen. Diese Einheiten sollen 7.000 bis 16.000 Gemeindeglieder umfassen und von Teams aus mindestens vier Hauptamtlichen betreut werden. Ziele sind Synergien in der Verwaltung, Vertretungsregelungen und eine Spezialisierung der Seelsorger.

Kritische Analyse durch die Kirchenvorstände

Die Kirchenvorstände von Jesaja und St. Paulus verschließen sich nicht vor der Realität sinkender Ressourcen. In einer ge-

meinsamen Stellungnahme vom August 2025 und weiteren Diskussionen machen die Gremien jedoch deutlich, dass die aktuellen Pläne des Dekanats München viele Fragen offenlassen und Kritik in den Gemeinden – nicht nur in unseren – hervorrufen.

Struktur vor Inhalt?

Ein zentraler Kritikpunkt ist die Unklarheit über die Rechtsform. Handelt es sich bei den geplanten Regionalgemeinden lediglich um eine „Verwaltungsgemeinschaft“ zur Entlastung der Büros, oder soll ein neues, gemeinsames Gemeindeleben erzwungen werden?

Für ein echtes Zusammenwachsen erscheinen den Kirchenvorständen die vorgeschlagenen Räume oft zu groß und die sozioökonomischen Strukturen der beteiligten Gemeinden zu unterschiedlich. „Größer“ bedeutet nicht automatisch „lebendiger“. Die Sorge besteht, dass die Identifikation mit der Kirche vor Ort verloren geht, wenn die Wege zu weit und die Zuständigkeiten zu anonym werden.

Das Problem der Erreichbarkeit

Das Dekanat plant derzeit eine Zuordnung unserer Gemeinden zur „Regionalgemeinde 7b“ (s. Bild rechts). Der Kirchenvorstand der Jesajakirche lehnt diesen Zuschnitt ab. Einer der Gründe: die fehlenden direkten Verbindungen im öffentlichen Nahverkehr.

Für viele Gemeindeglieder, die kein Auto nutzen, sind Wegezeiten von über 30 Minuten innerhalb der geplanten Regionalgemeinde keine Seltenheit. Das widerspricht nicht

nur dem ökologischen Anspruch der Kirche („Schöpfung bewahren“), sondern macht eine aktive Zusammenarbeit von Ehrenamtlichen und den Besuch von Veranstaltungen in der Nachbargemeinde unrealistisch. Ab einer Distanz von drei bis vier Kilometern ist eine gute ÖPNV-Anbindung entscheidend für das Gelingen von Gemeinschaft.

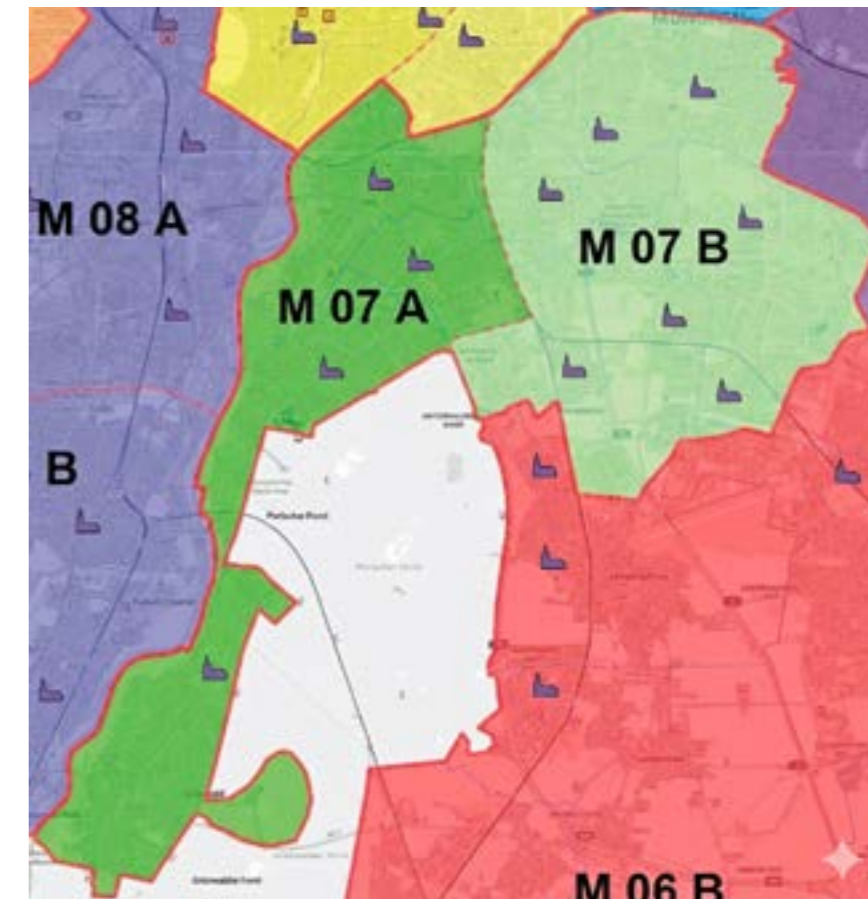
Ein alternativer Vorschlag

Anstatt pauschaler Ablehnung bringen die Gemeinden konstruktive Gegenvorschläge ein. Aufgrund der sehr guten Verkehrsanbindung durch die S-Bahnlinie S3 schlägt der Jesaja-Kirchenvorstand eine Regionalgemeinde entlang dieser Achse vor. Eine Kooperation der Gemeinden Sophie Scholl, Gustav-Adolf, Jesaja und St. Paulus mit den Gemeinden des Hachinger Tals (Zum guten Hirten, Jerusalemkirche, Heilandkirche) wäre für uns verkehrstechnisch logischer und lebensnäher als die bisherigen Pläne.

Die Immobilienfrage: Kategorie A oder C?

Besonders schmerzhaft ist die Debatte um die Gebäude. Ziel der Landeskirche ist es, die Zuschüsse für Immobilien zu halbieren. Gebäude werden in Kategorien eingeteilt: A (langfristiger Erhalt), B (Erhalt bis 2035) und C (Transformation/Aufgabe).

Nach Einschätzung des ehemaligen Prodekanats München Südost wurde die St.-Paulus-Kirche in Kategorie A eingestuft, die Jesajakirche jedoch in Kategorie C. Die aktuelle Bewertung durch die zuständigen kirchlichen Stellen steht noch aus. Die Kirchenvorstände fordern hier Transparenz und ein Konzept, das sich daran orientiert, dass kirchliche Räume für Menschen gut erreichbar bleiben müssen.



Das ist die aktuelle Planung des Dekanats: Jesaja und St. Paulus sollen Teil der Regionalgemeinde 7b sein.

Fazit: Gründlichkeit vor Schnelligkeit

Die Kirchenvorstände von Jesaja und St. Paulus fordern vom Dekanat, dass die Akzeptanz der Gemeindemitglieder und tragfähige Lösungen Vorrang vor dem Zeitplan haben. Es sollten, so der Wunsch aus unseren Gemeinden, erst die rechtlichen, finanziellen und personellen Strukturen (Leitung, Aufsicht) geklärt sein, bevor Fakten geschaffen werden.

Norbert Tietgen



Neues aus Mavande

Ernte und Wetter

Nach der schlechten Ernte in der vergangenen Saison fängt es erneut problematisch an: Spät begann die jetzige Regensaison, aber immerhin hat es ab 22. Dezember geregnet. Die Felder wurden gepflügt (vor dem Regen geht das nicht, dann ist der Boden zu hart), Pflanzen gesät, die Pflanzen keimten und sprossen gut, im Januar war schon Unkraut zu jäten. Dann aber stoppte der benötigte Niederschlag, einige Maispflanzen verdorrten. Ende Januar setzte der Regen wieder ein, manche säten erst jetzt Mais, weil sie vorher dem Wetter nicht trauten. Dadurch wird die Zeit bis zum Ende der Regensaison knapp für vollständiges Reifen der Pflanzen.

Leider ist die Langzeitwettervorhersage nicht so gut: weniger Regen als normal in dieser Saison. Die Partner in Tansania bitten, dass wir für sie und die Ernte beten – und dafür, dass der Regen zwar beständig, aber nicht extrem heftig wird, denn im südlichen Nachbarland Mosambik gibt es schon Regenfluten mit Zerstörungen.

Bedürftige Schüler

Für das laufende Jahr bezahlen wir 47 bedürftigen Schüler*innen in den Grund- und Sekundarschulen von Mavande das Schreibmaterial und teilweise eine (Pflicht-)Schuluniform.

Berufsausbildungen

Asha hat im Dezember die Prüfungen zur examinierten Krankenpflegerin absolviert, das Bild zeigt sie glücklich nach der Abschlusszeremonie. Sie dankt überschwänglich erneut Gott und uns als Unterstützer.

Aktuelles und weitergehende Informationen über Mavande auf der Jesaja-Webseite:

www.jesajakirche.de/mavande



Mavande

... ist die evangelisch-lutherische Partnergemeinde der Jesajakirche. Sie liegt im südlichen Hochland von Tansania in Ostafrika. Es ist eine sehr ländliche Gegend, die meisten Familien bauen Nahrungsmittel für ihren eigenen Bedarf an. Seit 1978 verbindet uns, die Jesajagemeinde, eine Partnerschaft mit der Gemeinde Mavande.

Ihre Spenden sind herzlich willkommen. Sie können unseren Mavandebeauftragten Jürgen Hain jederzeit kontaktieren – entweder per E-Mail an h.juergen.hain@gmail.com oder telefonisch unter 0151 23249295. Die Kontonummer der Gemeinde ist hinten im Heft abgedruckt.



Eine stolze Asha in Feierlaune - Gratulation zur bestandenen Prüfung als examinierte Krankenpflegerin.

Lilian und Shakila lernen weiterhin erfolgreich Buchhaltung bzw. Metallbearbeitung/Kfz-Reparatur. Neu ist, dass zwei weitere Jugendliche, Furahini und Martin, Ende Januar einen dreimonatigen Computerlehrgang in Ilembula anfangen, ebenfalls von uns finanziell unterstützt.

Mavandetag mit Jesajafest am 19. Juli

Dieses Jahr werden das Jesaja-Gemeindefest und der Mavandetag zusammen gefeiert, und zwar am 19. Juli 2026. Dabei sein wird auch die Gustav-Adolf-Kirchengemeinde. Sie feiert ihre Partnerschaft mit Mtwango und plant, einen Verkaufstand ihres „Eine-Welt-Ladens“ mit vielen Fair-Trade-Produkten aufzustellen sowie Tingatinga-Gemälde aus Tansania zum Betrachten und auch zum Kauf mitzubringen.



Neu in Ilembula: dreimonatige Computerlehrgänge. Auch die Hardware im Computerraum ist eine Spende aus München.

Zu unserem Mavandetag 2024 konnten wir die tansanische Pfarrerin Jubleth Mungure gewinnen, den Gottesdienst zu halten, vielleicht erinnern Sie sich. Ende 2026 endet ihr fünfjähriger Aufenthalt in Deutschland. Dann wird eine neue Pfarrerin oder Pfarrer nach Bayern kommen, zunächst ein Jahr Deutsch lernen und anschließend vielleicht wieder zu einem Mavandetag kommen.

Besuch von mir in Mavande

Nach meiner Mavande-Reise 2023 beabsichtige ich, dieses Jahr abermals unsere Partner dort zu besuchen. Ich möchte dabei nicht nur die Menschen, ihre Freuden und Sorgen besser kennenlernen, sondern auch einen besseren „Draht“ zu Pfarrer Leonhard Kambo aufbauen, der Ende 2024 den



Ernte und Wetter bleiben wichtige Themen unserer Partnergemeinde, die Landwirtschaft spielt hier eine wichtige Rolle.

Pfarrer Mwelange abgelöst hat. Ich plane, mich einer Gruppe von Partnerschaftsenthusiasten aus anderen Gemeinden im Münchner Südosten anzuschließen. So können wir die Reise zusammen planen und zum großen Teil gemeinsam reisen.

Übergemeindliche Einrichtungen werden wir gemeinsam besuchen, etwa das Predigerseminar Kidugala, das Krankenhaus Ilembula und die Berufsschule Ilembula (die übrigens inzwischen ihr Angebot ausgeweitet hat auf Holzverarbeitung, Elektroinstallation, Schneiderei sowie den genannten Computerlehrgang). Daneben wird jeder in seiner jeweiligen Partnergemeinde einige Tage verbringen. Auf der langen Fahrt durch Tansania ist dann noch ein kurzer Abstecher in einen Nationalpark geplant. Die Reise findet voraussichtlich vom 31. Juli bis ca. 22. August statt. Wer partnerschaftsbegeistert ist und evtl. mitreisen möchte: Bitte schnell melden!

Die Partner und ich danken herzlich für die jüngsten Spenden. Weitere sind hilfreich und willkommen. Im Verwendungszweck bitte „Spende MAVANDE“ erwähnen.

Jürgen Hain

Die gegenwärtige politische Situation in Tansania

Bisher galt in meiner Sicht Tansania als Insel der politischen Stabilität in Ostafrika. Am 29. Oktober 2025 wurde in Tansania die Staatspräsidentin gewählt. In Deutschland war kaum etwas darüber zu hören. Zur Wahlsiegerin wurde die bisherige Präsidentin Samia Suluhu Hassan mit 98 Prozent der Stimmen bei einer Wahlbeteiligung von 87 Prozent erklärt. Wahlbeobachter waren nicht zugelassen.

Solche Ergebnisse kennen wir aus der DDR und aus China – übrigens zwei Staaten, die in Tansania großen Einfluss hatten oder haben. Zeitweilig war das Internet im Land abgeschaltet. Die Opposition hat die Wahlen boykottiert und zu einer Verfassungsreform aufgerufen.

Kritische Journalisten und Politiker wurden verhaftet, entführt oder verschwanden. Die Bevölkerung wird scharf überwacht, Demonstrationen wurden – wie im Iran – äußerst blutig niedergeschlagen von Polizei, Geheimdienst und Schwerebewaffneten, die nicht zugeordnet werden konnten. In der Kleinstadt Usa River wurde so auch der Sohn eines Pfarrers beim Demonstrieren erschossen. So wie hunderte andere junge Leute.

Das Europäische Parlament hat einstimmig beschlossen, Entwicklungsgelder von 156 Millionen Euro einzufrieren. Gefordert wird eine Verfassungsreform, Bekämpfung der Korruption und eine unabhängige Untersuchung. Präsidentin Hassan hat sich eine Einmischung des Westens in inner-tansanische Angelegenheiten verboten.

Eine gute Informationsquelle ist die Internetseite von Mission EineWelt, dort kann man nach Tansania suchen. Wir dürfen unsere Partner in Tansania jetzt nicht allein lassen, wir beten für sie. Auch am Tansaniasonntag, dem 19. Juli.

Rüdiger Heuermann, mit minimalen Änderungen von Jürgen Hain

Mehr Infos im Netz: mission-einewelt.de/?s=Tansania

Gunst, Gaben und Geld

Gedanken darüber, wo unser Herz daheim ist

Wenn von Ressourcen die Rede ist, denken viele zuerst an Geld. Dabei beginnt Gemeinde an einer ganz anderen Stelle. Es geht um drei Dinge, die zusammengehören: Gunst, Gaben und Geld – und um die Reihenfolge.

Am Anfang steht die Gunst. Damit ist schlicht Zeit gemeint. Zeit, um da zu sein, zuzuhören, mitzufeiern. Wer in den Gottesdienst kommt, beim Kirchenkaffee noch bleibt oder ein offenes Ohr hat, bringt sich schon ein. Aus solchen Begegnungen wächst Gemeinschaft.

Dann kommen die Gaben. Jede und jeder kann etwas. Manches ist ganz unscheinbar – und doch unverzichtbar. Zuhören, organisieren, schreiben, backen, singen, Technik erklären oder mit anpacken, wenn Hilfe gebraucht wird. Wer seine Fähigkeiten einbringt, merkt schnell: Ich werde gebraucht. Das tut gut – allen.

Erst danach geht es ums Geld. Nicht als Pflicht, sondern als Verantwortung. Denn was uns am Herzen liegt, das wollen wir erhalten. Mit Geld ermöglichen wir Räume für Kinder und Jugendliche, Musik, Seelsorge, Begleitung und Hilfe für Menschen, die Unterstützung brauchen. So wird aus Engagement Zukunft.

Gemeinde wächst, wenn Menschen sich einbringen – mit Zeit, mit Fähigkeiten und, wenn möglich, auch mit finanzieller Unterstützung. Diesen Weg gehen wir gemeinsam.

Wenn Sie neugierig geworden sind oder sich einbringen möchten, melden Sie sich gerne.

Prädikant Dieter Prager (EMB)

**„Denn wo dein Schatz ist,
da wird auch dein Herz sein.“**

(Matthäus 6,21)

**„Sehr gut, du tüchtiger und treuer Diener!
Geh ein zur Freude deines Herrn.“**

(Matthäus 25,21)

Aufbruchstimmung

Biodiversität ist wichtig für die Natur und den Menschen.

Wir können viel dazu beitragen.



Naturnahe Eichenmischwälder wie hier in der ehemaligen „Ami-Siedlung“ mit stehendem Totholz als Biotopbäume gelten als besondere Hotspots für Biodiversität. Buschwindröschen sind Weiserpflanzen für lichte Laubwälder. Die Fotos entstanden 2025 im Oktober (o.) und April (u.) im Wäldchen östlich des HIT-Marktes.

Die Vorfreude auf die österliche Auferstehung (von Richard Wagner in der Oper Parsifal als „Karfreitagszauber“ bezeichnet) findet alljährlich seine Parallele in der Wiederauferstehung der Natur. Doch das Konzert von Amsel, Singdrossel, Buchfink und Star ist auch in unserer Gegend leiser geworden. An diesem Rückgang tragen wir Menschen die Schuld. Religionskritiker machen auch die Bibel bzw. den „Herrschaftsauftrag“ („Macht euch die Erde untertan“) verantwortlich. Vollends in Wallung gerät das Blut der Kritiker, wenn in Verbindung mit dem Herrschaftsauftrag (Gen 1,28) auch die Bezeichnung der „Gottebenbildlichkeit“ (Gen 1,26) verwendet wird. Die Arroganz des Christentums wird gar als Wurzel der ökologischen Krise bezeichnet.

Der Mensch als Gebender und Nehmender

Es gibt eine andere Lesart: Markus Vogt, Professor für Christliche Sozialethik an der Ludwig-Maximilians-Universität, liefert in der im Mai erscheinenden 2. Auflage seiner 811 Seiten starken „Christlichen Umweltethik“ eine erfrischende und ermutigende Interpretation: „Die Gottebenbildlichkeit meint hier die Charakterisierung des Menschen als Stellvertreter und Repräsentant Gottes auf Erden. (...) Die Sonderstellung des Menschen ist nicht als Eigenschaft gegeben, sondern als Ermächtigung zur Schaffung segensreicher Verhältnisse für Mensch und Tier verheißen und gefordert. Sie ist kein Freibrief für Willkürherrschaft, sondern ein Freiheits-, Kultur- und Verantwortungsauftrag“. Diese mit der Gottebenbildlichkeit einhergehende Verantwortung zeigt sich auch in dem Merksatz „Der liebe Gott hat keine Hände, außer die der Menschen“, der aus der Feder der evangelischen Theologin Dorothee Sölle (1929–2003) stammt.

Hier sei auch an Aldo Leopold (1887–1949) erinnert, den amerikanischen Forstwissenschaftler, der als einer der Vorväter der Umweltethik gilt. In seinem Buch „Am Anfang war die Erde“ heißt es: „Der Herr gibt, und der Herr nimmt, aber er ist nicht mehr der Einzige, der dies tut. Als einer unserer

weit entfernten Vorfahren die Schaufel erfand, wurde er zu einem Gebenden: er konnte einen Baum pflanzen. Und als die Axt erfunden wurde, wurde er zum Nehmenden. Er konnte ihn fällen.“ Das Buch ist ein Hymnus auf Wildnis sowie den Erhalt und die Erschaffung von naturnahen Lebensräumen. Wie wichtig solche Lebensräume für das österliche Vogelkonzert sind, lässt sich ganz in unserer Nähe erlauschen und bewundern, der ehemaligen „Ami-Siedlung“: Großzügig verstreut zwischen Europäischer Schule, Friedhof am Perlacher Forst und Tegernseer Landstraße liegen hier viele kleine und mittlere, meist überaus idyllische Eichenmischwäldchen. Seit 1994 hat die Interessengemeinschaft Wohnanlagen am Perlacher Forst und Tegernseer Landstr. e.V. (IWAP e.V.) darauf ein scharfes Auge. Im Rahmen eines Stadtentwicklungsprojektes stehen dort jetzt etliche Maßnahmen zu einer – durchaus wünschenswerten – Nachverdichtung an. Doch der Teufel sitzt in den Details, die hier wertvolle Lebensräume zerstören könnten und über die in nächster Zeit verhandelt werden soll.

Wir haben es in der Hand. Der Karfreitagszauber bleibt ein Auftrag, vor dem wir uns nicht drücken dürfen. Um bei der „Schaffung segensreicher Verhältnisse für Mensch und Natur“ die richtigen Entscheidungen zu treffen, gibt es für Privatpersonen, aber auch für Schulen, Kindergärten und Hausverwaltungen zwei gute Ansprechpartner: die Biodiversitätsberatungen der Landeshauptstadt München und des BUND Naturschutz in Bayern (Kontakte s.u.). Die Tipps sind kostenfrei, ob zur Schaffung von Nistplätzen, von blüten- und beerenreichen Sträuchern oder von Wildblumenwiesen. Es gibt also kaum Ausreden, um den Karfreitagszauber nicht doch wieder ein bisschen zauberhafter werden zu lassen.

Till Meyer

Mehr Infos zur „Ami-Siedlung“: <https://iwap-muenchen.de>
Links zu Biodiversitätsberatungen: stadt.muenchen.de/service/info/sachgebiet-fachaufgaben-biodiversitat/10414028
 sowie <https://bn-muenchen.de/umweltberatung/biodiversitaet>

Lach‘ mal wieder

Kirchenkabarett feiert Jubiläum

Vier evangelische Pfarrerinnen und Pfarrer haben sich zum „kirchlich bayerischen Pfarrkabarett“ mit dem Namen „Weißblaues Beffchen“ zusammengeschlossen, um Miss- und lustige Zu-Stände in der Kirche aufzuspüren.

Im Jubiläumsprogramm zum 50-jährigen Bestehen mit dem Namen „Märchenhafte Zeiten“ hat mir ein Sketch besonders gut gefallen: Das Quartett stellt fest, dass „irgend- etwas fehlt“ in den Kirchengemeinden. Es gelingt ihm aber nicht, herauszufinden, was das sein könnte. Schließlich, nach beharrlicher Suche, hat einer die Lösung: Der Humor, die Witzigkeit kommt zu kurz! Mit einem Lied besingen sie dann, wie mit ein wenig Witz vieles leichter wird im Gemeindeleben: „Eins kann mir keiner, ... eins kann mir keiner nehmen, und das ist die Lust am Christenleben!“

Jürgen Hain



Mehr Infos zum Weißblauen Beffchen und Termine:
www.kirchenkabarett.de

Jahreslosung 2026

GOTT SPRICHT:
„SIEHE, ICH MACHE
ALLES NEU!“

Offenbarung 21,5

Kontakt Jesajakirche

Webseite: www.jesajakirche.de

Pfarramt/Gemeindebüro: Balanstraße 361, 81549 München
pfarramt.jesajakirche@elkb.de, Tel. 089 683961, Fax 089 60665226
Sekretärin: Sandra Steinbrink
Bürozeiten: Mi. 16.30 bis 18.30 Uhr, Do. 10 bis 12 Uhr, ggf. abweichend

Pfarrerin: Silke Höhne
silke.hoehne@elkb.de, Tel. 0151 65785030, Sprechstd. n. Vereinbarung

Lektorenkoordination / Infobrief: Jürgen Sigling

Mesner / Kirchenpfleger: Rudolf Bernhardt

Kantor: Bernhard Gillitzer, Tel. 089 616861

Webmaster: Jürgen Hain, Jürgen Sigling, Norbert Tietgen

Kirchenvorstand: Vertrauensfrau Katja Friedrich, Stv. Annette Ruf

Hausmeister: Christa und Andreas Pitter, andreas.pitter@elkb.de

Kindergarten: EKI in der Jesaja-Gemeinde München e.V.
vorstand@eki-jesaja.de, Tel. 089 68099240

Arbeit mit Senioren: Dorothea Hasel

Mavande-Beauftragter: Jürgen Hain, h.juergen.hain@gmail.com

Konto: Jesaja-Kirchengemeinde, Stadtparkasse München
IBAN: DE90 7015 0000 0094 1289 98, BIC: SSKMDEMMXXX

Mavande-Missions-Partnerschafts-Spenden bitte auf obiges Konto mit dem Vermerk „Spende MAVANDE“ und dann ggf. „bitte Spendenbescheinigung an Name, vollständige Adresse“. Bis einschl. 300 Euro verlangt das Finanzamt keine Spendenbescheinigungen, es reicht der Einzahlungs-/Überweisungsbeleg.

Kontakt St. Paulus

Webseiten: www.perlach-evangelisch.de | unterbiberg-evangelisch.de

Pfarramt/Gemeindebüro: Sebastian-Bauer-Straße 23, 81737 München
pfarramt.st-paulus.muenchen@elkb.de, Tel. 089 6701164, Fax 089 6732443
Sekretärin: Roswitha Hamsch
Bürozeiten: Di. und Fr. 10 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung

Pfarrerin: Susanne Trimborn
susanne.trimborn@elkb.de, Tel. über das Pfarramt, Sprechstd. n. Vereinb.

Prädikant: Dieter Prager

Lektorinnen: Ute Lohse und Karin Wolpert-Kock

Kirchenpfleger: Dr. Thomas Lohse

Kantor / Webmaster: Dr. Otmar Bayer
kirchenmusik.st-paulus@posteo.de, Tel. über das Pfarramt

Kirchenvorstand: Vertrauensfrau Susann Raßbach, Stv. Dieter Prager

Konto: Kirchengemeinde St. Paulus in Perlach, Münchner Bank
IBAN: DE95 7019 0000 0007 5182 69, BIC: GENODEF1M01

Spenden für die Kirchenmusik bitte auf obiges Konto mit dem Vermerk „Spende Kirchenmusik“. Die Spenden sind steuerlich absetzbar. Bis einschließlich 300 Euro genügt bei der Steuerklärung der Kontoauszug. Ab 50 Euro erhalten Sie automatisch eine Spendenbescheinigung der St.-Paulusgemeinde.

Das nächste GEMEINSAM erscheint zum Advent 2026.

IMPRESSUM

GEMEINSAM ist der Gemeindebrief der Evang.-Luth. Kirchengemeinden Jesajakirche und St. Paulus in München.

Kontakt: Evang.-Luth. Pfarramt Jesajakirche, Balanstraße 361, 81549 München, Tel. 089 683961

V.i.S.d.P.: Pfarrerin Silke Höhne

Redaktion: Katja Friedrich, Jürgen Hain, Silke Höhne, Dieter Prager, Heiko Richter, Susanne Trimborn

Fotos: Jesajagemeinde, St.-Paulusgemeinde, Mavande-Gemeinde, Redaktion, Dekanatsbezirk München, Gemeindebrief, Fundus, Wikipedia, Google Gemini

Layout/Produktion: Heiko Richter

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, Backnang; Auflage: 2.500 Exemplare

Verteilung: Peter Möller und Austrägerteam (Jesaja), Roswitha Hamsch und Austrägerteam (St. Paulus)



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

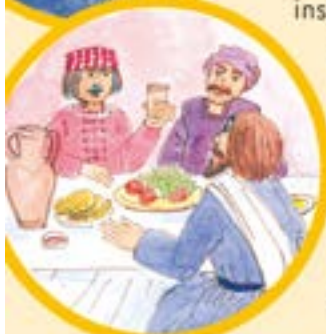


G
E
I
S
A
M
M
L
U
N
G



Ein Herz für alle

Jesus mochte alle Menschen, egal ob sie reich oder arm, stark oder schwach, groß oder klein waren. **Besonders die Kinder:** Er sagte zu seinen Jüngern, sie sollten so werden wie die Kinder, um ins Himmelreich zu kommen. Er hat die Kinder ernst genommen. **Jesus hatte ein Herz für Außenseiter.**



Zum Beispiel konnte niemand den Zöllner Zachäus leiden. Doch er kletterte extra auf einen Baum, um Jesus in der Menschenmenge zu sehen. Da ist Jesus freundlich zu ihm und ist sein Gast beim Essen. **Seine besten Freunde waren arme Fischer.** Bildung, Beruf oder Geld waren ihm egal. Wichtig war Jesus, dass auch seine Freunde andere Menschen so liebten, wie Gott uns liebt!



Quizfrage: Wer hat als Erster die Geschichten von Jesu erfahren und aufgeschrieben?

Geheimcode für Bibelagenten



Was bedeutet Mk 10, 46-52?

Damit findest du ganz schnell eine Stelle in der Bibel. Such im Inhaltsverzeichnis das Buch Markus und schlag es auf. Dann suche dort die dicke Kapitelnummer 10 und die winzigen Versnummern 46 bis 52. Alles klar? Wenn du die Geschichte vom blinden Bartimäus gefunden hast, dann hast du gute Detektivarbeit geleistet!

Treffen sich zwei Rühreier. Sagt das eine: „Ich bin heute so durcheinander.“

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Ausgabe: 10/2010

Die Seite für die kleinen

